Grundriß

zur

Schulgrammatik

der

deutschen Sprache

von

Dr. W. B. Mönnich,
Rector der Handels-Gewerbschule in Nürnberg.

I. Cursus.

Nürnberg, 1840.
Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

40. B

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorbericht.

Vorliegender Grundriß zu einer Schulgrammatik der deutschen Sprache sollte anfangs nur als Manuscript für die Schule gedruckt werden, deren Rector ich bin. Erst später gab ich den Vorstellungen Anderer, die wohl eine zu günstige Meinung von der kleinen Arbeit hatten und mir riethen, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben, nicht ohne inneres Widerstreben nach. Eben dadurch wird nun aber ein Vorbericht nothwendig über die Grundsätze, die mich bei Abfassung des Grundrisses geleitet haben, über den Zweck, den ich mit demselben zu erreichen wünschte, und endlich, was damit genau zusammenhängt, über die Art und Weise seiner Benutzung.

Wie jedes Schulbuch, so hat auch jede Schulgrammatik die schwierige Aufgabe zu lösen, dem Recht der Wissenschaft, welcher sie angehört, nicht zu viel zu vergeben, noch weniger aber der Pflicht gegen die Jugend, welcher sie ja dienen soll, uneingedenk zu seyn: — die Grammatik

soll nicht den Anforderungen der Unterrichtsmethode, diese sollen nicht jener geopfert werden. Wir sehen um der Schwierigkeit dieser Aufgabe willen das unübersehbare Heer der Schulgrammatiken in zwei große Heerhaufen getheilt, von denen der eine der Jugend die streng wissenschaftliche Entwickelung der grammatischen Lehren und Regeln, ja ein kunstvolles, nicht selten überkünstliches System der Grammatik anbietet, während der andere alle Lehre und Regel sich in Sprech- und Denkübungen verlieren läßt. Von den Gruppen, welche in den zwei Hauptheerhaufen sich unterscheiden lassen, je nach der philosophischen oder historischen Schule, welcher die wissenschaftlichen Grammatiken, oder je nach der pädagogischen, welcher die mehr methodischen angehören, will ich nichts sagen, weil dieß mich viel zu weit führen würde. Aber aussprechen muß ich mich darüber, wohin ich mich rücksichtlich der wissenschaftlichen und pädagogischen Ansicht, die ich beide in's gehörige Gleichgewicht zu stellen für Pflicht halte, gewendet habe. Vielleicht wird dieß am natürlichsten geschehen, wenn ich berichte, welche wissenschaftlichen und pädagogischen Methoden nach und nach auf mich eingewirkt haben; denn meine Ansicht ist am Ende doch nichts weiter, als ein Ergebniß dieser Einwirkungen, verbunden mit eigner, practischer Erfahrung.

Ich erinnere mich ganz bestimmt, als 8—9 jähriger Knabe schon mit Vergnügen die deutschgrammatischen Uebungen betrieben zu haben, zu denen ich nach alter Adelung-Heinsiusischer Methode in der Schule angehalten

wurde; später in meinem zwölften bis dreizehnten Jahre genoß ich des Vortheils, Unterricht von Heinsius selbst, zu empfangen, der damals etymologische und synonymische Uebungen zum größten Vergnügen und Nutzen seiner Schüler betrieb. Hierauf ruhten während der eigentlichen Gymnasialstudien alle deutschgrammatischen Bestrebungen, und die lateinische und griechische Grammatik, welche ihre Stelle ganz einnahm, wurde noch in der alten, nicht so ganz verachtungswerthen Weise betrieben. So kam die Zeit der altdeutschen Studien heran; das Nibelungenlied, Minnelieder etc. wurden gelesen, das Fremdartige und doch oft so Ansprechende der älteren Sprachformen wurde mehr mit Verwunderung und Staunen, als mit Einsicht betrachtet; — denn Grimm hatte seine Grammatik noch nicht geschrieben. Aber Liebe zum Studium der Muttersprache fand vielleicht um so mehr Anreiz und Nahrung. In dieser Stimmung bezog ich die Universität mit der entschiedenen Absicht, Schulmann zu werden. Neben der classischen Philologie, mit welcher Historie, Philosophie und Naturkunde verbunden wurde, blieb der Muttersprache immer einige Zeit zugewendet. Von bedeutendem Einfluß war, daß mir Harnisch um dieselbe Zeit seinen deutschen Sprachunterricht in vier Bänden schenkte, während ich bei von der Hagen eine Art von historischer deutscher Grammatik hörte. Der Gedanke des Organismus der Sprache liegt der Arbeit von Harnisch zu Grunde, ohne daß er darin mit der Prätension, die nachmals, nachdem Humboldt das Wort gebraucht hatte, Mode geworden, ausgesprochen wäre. Derselbe

wirkte aber gleichwohl mit solcher Bestimmtheit auf mich, daß ich von jener Zeit an — es sind nunmehr zwei und zwanzig Jahre her — mit der alten grammatischen Weise mich nicht mehr befreunden konnte. Doch trugen hiezu noch andere Einflüsse bei. In Jena hörte ich bei Reisig lateinische Grammatik, in welcher derselbe seine Sprachgelehrsamkeit in Schematismen ordnete, denen Kantische Kategorien zu Grunde lagen. Dann erschien der erste Band von Grimm's Grammatik; später hörte ich Prof. Schneider in Breslau, welcher von Humboldtischer Grundansicht sich leiten ließ, namentlich die Casuslehre ganz auf die Wirkung der durch die Verben bezeichneten Thätigkeiten zurückführte. Bald darauf fing ich an, Unterricht zu geben in den beiden classischen Sprachen, aber auch in der deutschen. Bei letzterem folgte ich anfangs Harnisch ziemlich genau, ausgenommen in der Orthographie, die er auf eine zwar sinnvolle, aber doch gar zu unhistorische Lautlehre gegründet hatte. Später wurden mir Schmitthenners, Herlings, Heyses, Beckers, Bernhardts, Götzingers Arbeiten, Krause's und Stephani's, Diesterweg's und Rossels, Graßmanns, Scholtz's und Anderer Schulschriften bekannt. Aber man wird es begreiflich finden, daß ich mich Keinem unbedingt in die Arme warf, wie es jungen Leuten begegnen mag, welche durch einen oder den anderen solcher Männer, die allerdings entweder für die Grammatik als Wissenschaft, oder für die Schulgrammatik Bedeutendes geleistet haben, das erste Mal auf einen neuen, Licht gebenden Standpunct versetzt werden. Ich wurde mit ihnen, ihren Nach-

folgern und Nebenbuhlern bekannt, als eignes Studium und eigne Praxis mir schon Manches festgestellt hatten, was ich entweder bei ihnen wieder fand, oder was ich gegen sie aufzugeben mich nicht entschließen konnte. So habe ich mir von ihnen nur dankbar angeeignet, was mich in selbstgewonnener Ansicht entweder befestigte, oder was ich mit derselben zu vereinigen wußte. Der Kundige wird die Spuren davon überall entdecken, vielleicht aber auch billigen, daß wohlerwogene Abweichungen, Ausscheidungen oder Umgestaltungen statt gefunden haben. Es wäre leicht, aber nicht hieher gehörig, alle Puncte, deren ich mir gar wohl bewußt bin, anzugeben und zu rechtfertigen, besonders, warum ich mich nicht in den Strom unbedingter Anhänglichkeit an Becker gestürzt habe.

Ich habe nicht die Absicht, ein System der deutschen Grammatik zu lehren, weil ein solches einerseits der Sache selbst mehr oder minder Gewalt anthut, anderseits dem Schulzwecke widerspricht. Eben so wenig will ich einen unübersehbaren Haufen von Lehren und Regeln aufstellen, als ob diese an und für sich einen Werth hätten. Ich möchte vielmehr nur die wesentlichsten Gesetze, Lehren und Regeln der deutschen Grammatik, ohne welche ein vollkommenes, sicheres Verständniß vieler Sprachdarstellungen und ein gedeihliches Erlernen fremder Sprachen nicht gut zu erreichen ist, auf eine passende Weise, in einer zweckmäßigen Reihenfolge und Wechselbeziehung an die Schüler gebracht wissen. Darum tritt Wort- und Satzlehre in vor-

liegendem Grundriß nicht nach einander, auch nicht die eine in die andere eingehüllt auf, sondern in abwechselnder Aufeinanderfolge und zwar so, daß immer das Vorhergehende zu dem Nachfolgenden hinführt, oder es vorbereitet, während dieses auf jenes theils sich gründet, theils auch nur zurückweiset. Hiebei ist das Allgemeine, (nicht sowohl das Abstracte, als vielmehr das, was das Folgende in sich schließt) immer vorangestellt, so daß sich das Nachfolgende als das Besondere daraus entwickelt. Ich habe es aber zu vermeiden gesucht, dieß in Reflexionen auszusprechen, obgleich diese allerdings vorangegangen, von mir selbst angestellt worden seyn mußten, ehe ihr Ergebniß, die Anordnung des Ganzen, erfolgen konnte. Ich betrachte die Interjection, die wahre nämlich, (nicht jene elliptischen Sätze: Halt! Still! etc., in denen der Satz zum Wort, ja zur Interjection zurückkehrt) als den Anfang der Sprache, in welchem Wort und Satz unentwickelt, im Keim, enthalten sind. Es entwickelt sich daher einerseits das Wort als Wort, anderseits das Wort als Satz. Da aber die vorhandene deutsche Sprache nur wenige Wörter mehr hat, welche wahre, vollkommene Sätze sind; so lasse ich in der Einleitung Interjection, Wort, Satz auf einander folgen. Beim Satz angelangt, ist es natürlich, diesen in seinen Hauptbestandtheilen betrachten zu lassen. Da aber diese Bestandtheile nur durch Wörter bezeichnet werden können; so kommt die Aufzählung der Redetheile an die Reihe, deren Kenntniß nur zu oft, aber nur zum Nachtheil des folgenden Unterrichts vernachlässigt wird. Die Wörter

werden sodann in Sylben und die Sylben in Laute zerlegt; nach einer kurzen Lautlehre aber werden, in einer eben so kurzen, nur das Allgemeinste hinstellenden Wortbildungslehre, aus den Lauten wieder Sylben und Wörter gestaltet. So weit vorgeschritten, bietet sich uns eine etwas genauere Betrachtung des Satzes und des Gebrauches der Redetheile in ihm von selbst dar und führt mit einer Art von Nothwendigkeit zur Angabe des Begriffes und der Hauptformen von Declination und Conjugation hin. — So weit geht der erste Curs, der das Nothwendigste von dem enthält, was meiner Ansicht nach Jeder erst von der deutschen Grammatik wissen muß, ehe er irgend eine fremde Sprache zu lernen beginnt, und dem sich noch ein zweiter und dritter anschließen wird. In dem zweiten Curs wird, nach einer zusammenfassenden Wiederholung des aus der Satzlehre schon im ersten Curs Mitgetheilten, diese zunächst ein Paar Schritte weiter geführt, Begriff und Form der Redetheile genauer betrachtet und ihr syntaktisch regelrechter Gebrauch, im einfachen Satze vornehmlich, dargestellt. Im dritten Curse endlich soll der zusammengesetzte Satz mit nöthiger Genauigkeit und Ausführlichkeit behandelt, und dabei sollen alle die Theile der Wortlehre erörtert werden, deren Würdigung und Verständniß, z. B. der Conjunctionen, Aussageweisen und selbst der Zeitformen, hier eigentlich erst an der rechten Stelle ist. Daß übrigens bei solchem Gange Manches vorauserwähnt werden muß, was später erst zu lernen ist, und daß ebenso Manches öfters wieder erinnert werden muß, was früher

schon gelehrt und gelernt worden; daß man abwechselnd im Thale und auf der Höhe wandelt, bald der Betrachtung des Einzelnen sich hingibt, bald wieder allgemeine An- und Uebersichten des schon Gelernten oder des noch zu Lernenden gewinnt: — das Alles scheint nicht bloß eine natürliche, sondern auch eine nützliche Folge jenes Ganges zu seyn. Ist er doch derselbe, den der denkende Geist im Kinde wie im Greise geht, der Gang abwechselnder, sich wechselsweis hervorrufender und ergänzender, synthetischer und analytischer Thätigkeit. — Darum darf ich wohl auch hoffen, daß dieser Lehrcurs, welcher dem Gange der menschlichen Geistesthätigkeit, folglich dem der Sprachentwicklung in der Gattung und im Individuum wenigstens nachgebildet ist, als zweckmäßig anerkannt werden und sich bewähren werde. Eine Erfahrung von mehreren Jahren, während welcher in mehreren Classen meiner Schule derselbe bereits angewendet worden ist, hat mich davon überzeugt, daß sich der Zweck, den ich damit verbinde, mit ihm gar wohl erreichen lasse, daß der Zweck des grammatischen Unterrichts überhaupt mit ihm so gut zu erreichen sey, wie auf andern gepriesenen Wegen, besser sogar, als auf manchem von diesen. Gleichwohl bin ich nicht so eingebildet, ihn für den einzig richtigen und passenden zu halten. Rüstige Wanderer können auf verschiedenen Wegen dasselbe Ziel gleich gut und schnell erreichen; und ich gebe sogar zu, daß mein Weg nicht der kürzeste, nicht der geebnetste ist: eine Eisenbahn aber ist er vollends nicht, auf welcher man von

Dampfkraft zum Ziele geschleudert wird. Inzwischen bin ich auch der Meinung, daß sich der Jugendunterricht so weit wie möglich von Eisenbahnsystemen entfernt halten, ja den gewöhnlichen Heerstraßen ausweichen und Fußpfade aufsuchen soll. Doch genug hievon. —

Was die Benutzung des Grundrisses anbelangt, so bitte ich, vor Allem nicht zu vergessen, daß derselbe weiter nichts seyn will, als der Name besagt, eine möglichst trockene Zusammenstellung des Nothwendigsten in der dargelegten Reihenfolge. Fleisch, Blut und Leben soll der Unterricht, oder vielmehr der Lehrer hinzubringen aus dem Schatze seines grammatischen Wissens und mittelst seiner geistesregen, zur leibhaften Natur gewordenen Methode. Die Ansicht, die ich theils aus eigener, theils aus meiner Collegen Praxis von einer zweckmäßigen Benutzung des Grundrisses gewonnen habe, ist folgende:

Man gehe von wohlgewählten Sätzen oder Lesestücken aus, am besten von solchen, deren Inhalt den Schülern schon wohl bekannt ist, lasse aus ihnen die Wörter oder Sätze, Wortformen oder Satzformen heraussuchen, an welche man gerade die Betrachtung anknüpfen, an denen man eine grammatische Begriffsbestimmung oder Regel entwickeln will. Ist Letzteres so weit gelungen, daß der Lehrer das Ergebniß in die Worte der betreffenden Nummer des Grundrisses fassen kann; so muß dasselbe fester

eingeprägt, bis zur Fertigkeit an neuen, vorgehaltenen, oder auch selbst zu bildenden Beispielen eingeübt werden.*) Was inzwischen die selbst (vom Schüler) zu bildenden Beispiele betrifft; so muß das Material dazu entweder durch geeignete Fragen gesammelt, oder — namentlich behufs häuslicher Arbeiten — gegeben werden. Es ist zwar sehr leicht verlangt: Sucht sechs, acht, zwölf Wörter oder Sätze von dieser oder jener Beschaffenheit! Aber wenn man keinen Ort, kein Lesestück etc. bezeichnet, wo solche Wörter und Sätze nach einigem Suchen wirklich gefunden werden können; so muthet man den Schülern eine Geist ermüdende Arbeit zu, welche dem Fleißigen eine, alle Lust und Liebe zur Sache gefährdende Tortur bereitet, den Leichtfertigen gewissenlos macht, den Ungeduldigen aber und das Unmögliche der Zumuthung Merkenden gradezu erbittert. — Eben so leicht ist die Aufgabe ausgesprochen: Bildet so und so viele Sätze, in welchen diese oder jene Form beobachtet wird! Aber wer da weiß, wie schwer es den meisten Schülern wird, einen bestimmten Inhalt zu einem Satze zu finden, der wird auch hier entweder das

---

*) Es folgt hieraus unter andern auch, daß weder Schüler noch Lehrer während des eigentlichen Unterrichts den Grundriß vor sich haben dürfen. Die Schüler haben ihn nur zur Repetition des in der Schule Dagewesenen, zur Vergleichung bei Anfertigung von

Material zu Sätzen in den nöthigen Wörtern und Redensarten zu geben, oder den Schülern eine geeignete Stelle im Lesebuche, in der biblischen Geschichte etc. zu bezeichnen nicht versäumen, wo der nöthige Stoff zu finden ist. — Vor allem werde ein Hauptzweck des grammatischen Unterrichts in der Muttersprache stets festgehalten: Jede Wort-, oder Satzform im Zusammenhange der Rede mit Sicherheit und Schnelligkeit zu erkennen. Um diesen Zweck zu erreichen, ist erforderlich, daß man häufig, so oft, bis die Fertigkeit da ist, Sätze zergliedern, die Wörter als Satzglieder (Subject, Prädicat, Object, Attribut etc.,) nicht minder aber als Redetheile, nach ihrer etymologischen Form, nach Casus und Numerus, nach Modus, Tempus, Numerus, Person und Zustand (Passiv oder Activ) bestimmen läßt. Es wird freilich nicht ganz umgangen werden können, daß der an Beispielen entwickelte grammatische Begriff, oder die auf die nämliche Weise bekannt gewordene Regel mit den Worten des Grundrisses dem Gedächtniß eingeprägt werde; und eben so wird es nützlich seyn, hie und da die Declination, die Conjugation eines Wortes schrei-

---

Uebungsbeispielen, die sich auf die Nummern des Grundrisses beziehen, zur Hand zu nehmen, der Lehrer nur, um bei seiner Vorbereitung auf die Stunde sich zu erinnern, was zu repetiren, was Neues hinzuzufügen seyn möchte.

ben, ja lernen zu lassen: aber dieß kann nie Zweck werden, sondern es muß immer nur als bloßes Hülfsmittel für jenen Hauptzweck zur Anwendung kommen. Ueberhaupt hat der Lehrer der deutschen Grammatik gar keine leichte Arbeit. Er darf nicht müde werden, wenn es ihm nicht gelungen seyn sollte, durch einige Uebungen zum Ziele zu kommen, auf neue zu sinnen, bald zergliedern, bald aufbauen, bald auswendig lernen, bald den Verstand der Schüler thätig werden zu lassen. Er hüte sich, in einer Form alles Heil zu suchen. Es wird z. B. nützlich seyn, für die Satz- und Wortzergliederungen tabellarische Uebersichten bilden und in diese dann die einzelnen Bestimmungen eintragen zu lassen. Man höre aber damit auf, sobald man merkt, daß diese Art von Uebung in Mechanismus überzugehen anfängt. Es ist dann gewöhnlich Zeit, nachzuforschen, ob bei der grammatischen Terminologie von den Schülern auch noch etwas Bestimmtes und Richtiges gedacht werde; und wenn man sich dessen versichert glaubt, lasse man dann wieder aus gegebenem Material Sätze bilden, in welchen Wort- und Satzformen zuerst in der Stufenfolge, und in immer reicherem Maße dann abwechselnd in jeder Art zur Anwendung kommen. — Diese Andeutung führt mich auf einen Punct, von dessen Beachtung es wesentlich abhängt, daß vorliegender Grundriß mit Nutzen gebraucht werde. Ich will ihn beispielsweise zu erörtern suchen. Ist z. B. Nr. II zum Verständniß gebracht, eingeprägt und eingeübt; so findet der Uebergang zu Nummer III statt, nach deren Anleitung die Re-

detheile durchzunehmen sind. Man würde mich aber mißverstehen, wenn man es für meine Meinung hielte, es sollten die Redetheile in raschem Ueberblick gemerkt werden. — Vielmehr sollen zuerst die Substantive kennen gelernt und ihre Auffindung auch in Texten, in denen sie nicht mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, zur Fertigkeit gebracht werden. Dann schreitet man zu den Artikeln fort und verweilt bei diesen allein, so lange es erforderlich ist. Ehe man aber nun zum Pronomen übergeht, sind Uebungen über Substantiv und Artikel so lange vorzunehmen, bis man sich überzeugt hat, daß beide Redetheile auf den ersten Blick richtig erkannt und angewendet werden. Nun erst kommt das Pronom an die Reihe, mit welchem man für sich verfährt, wie mit Substantiv und Artikel. Ehe aber zum Adjectiv fortgeschritten wird, hat man Uebungen, in welchen Substantiv, Artikel und Pronomen zur Sprache kommen, vorzunehmen u. s. f., u. s. w. — Schon nach dem Verb wird es gut seyn, wenn man sich überzeugt, ob Nummer II und Nummer I noch gehörig gegenwärtig sind; nothwendig wird dieß aber vor dem Uebergang zu Nummer IV. — Wenn man sich so vor jedem Fortschritt zu einer neuen Nummer überzeugt hat, daß man das Wesentliche des Vorhergehenden nicht wieder verloren hat; so wird am Ende der ersten Abtheilung diese wieder Nummer für Nummer, dann je zwei, je drei, je vier, je fünf Nummern in Beispielen und Aufgaben repetirt. Hiemit habe ich zugleich den Hauptgrundsatz angegeben, nach welchem ich eine Beispiel- und Auf-

gabensammlung zu vorliegendem Grundriß bearbeiten werde. — Man wird sagen, daß auf diese Weise der Unterricht im Schneckengang vorschreite. Ganz gewiß; aber er schreitet wirklich vor, gewiß und sicher. Jeder schrittweise, auf die angegebene Weise erworbene Boden ist dann wohlerworbenes und darum nicht so leicht verlierbares Eigenthum. Was im Fluge durchzogen wird, bleibt nicht und nutzt nicht; die flüchtig verwendete Zeit ist nicht bloß unnütz, sie ist schlecht verwendet, sie ist vergeudet und die Kraft, die dabei in Anspruch genommen ward, nicht bloß verschleudert, sondern zu oberflächlichem Thun verwöhnt. Ich verlange zur Aneignung und Verarbeitung dessen, was in den beiden Abtheilungen des ersten Curses geboten ist, zwei Jahre, wenn wöchentlich zwei bis drei Stunden darauf verwendet werden, und wenn man etwa mit acht bis neunjährigen Knaben anfängt. Früher mit eigentlichem grammatischen Unterricht anzufangen, taugt und hilft nichts: später wäre noch besser; allein die allgemeine Gestaltung unseres Schulwesens nöthigt leider zu früherem Anfang.

Zuletzt muß ich über Zweck und Anwendung der drei Anhänge noch Einiges bemerken. — Der Zweck und die Anwendung des ersten Anhanges, welcher Declinations- und Conjugationstabellen enthält, leuchten von selbst ein und sind bereits im Vorhergehenden hinreichend bezeichnet worden. Die beiden andern Anhänge sollen dem orthographischen Unterricht helfend zur Seite treten. Die

kleine Orthographie macht durchaus keinen Anspruch darauf, vollständig und an und für sich genügend zu seyn. Doch wird sie das Wesentliche von dem enthalten, worauf der Schüler von Zeit zu Zeit hingewiesen, was derselbe, wohl zu merken und zum Theil sich einzuprägen, angehalten werden muß. Uebrigens geht die Orthographie nicht durchs Ohr, sondern durchs Auge ein; vieles Lesen mit Rücksicht auf Orthographie, vieles Abschreiben des Richtigen muß den orthographischen Regeln und dem beliebten Dictandoschreiben voran und zur Seite gehen. Deßhalb habe ich als dritten Anhang ein Verzeichniß von mehr als anderthalb tausend ähnlich- und gleichklingenden Wörtern oder Wortformen beigefügt. Dieses Verzeichniß kann gelegentlich gelesen, zu kalligraphisch-orthographischen Abschreibübungen benutzt, aber auch zu den grammatischen Uebungen herbeigezogen werden.*) Die Substantive können z. B. zu Subjecten, Objecten, Prädicaten verwendet werden, wenn Sätze zu bilden sind, Adjective zu Prädicaten oder Attributen, und ebenso die

---

*) Ueberhaupt sollte man weit mehr, als geschieht, kalligraphische und orthographische Uebungen mit einander verbinden, indem man theils geradezu einen orthographischen Curs in kalligraphischen Vorlegeblättern durcharbeiten ließe, theils aber auch in keiner kalligraphischen Uebung orthographische Fehler duldete, und eben so bei jeder orthographischen Arbeit streng auf Kalligraphie hielte.

Verbe. Ferner können die kurzen, nur mit einem Wort beigefügten Erklärungen als Satzmaterial benutzt werden, indem man daraus vollständig ausgesprochene Definitionen bilden läßt nach vorgeschriebener Satzform. Z. B. Ahle, f. Schusterwerkzeug. Daraus kann werden: 1) das Wort Ahle ist ein Substantiv weiblichen Geschlechts, welches nach der schwachen Declination geht; — 2. das Wort Ahle ist ein schwaches Femininum; denn der Singular nimmt gar keine Declinationsendung, der Plural aber **n** an; — 3. die Ahle bezeichnet ein Werkzeug, dessen sich die Schuster bedienen. — 4. Die Ahle ist ein spitziges Werkzeug, mit welchem die Schuster Löcher in's Leder stechen. — Es ließen sich noch mehrere Sätze über das einzige Wort bilden, theils um seine Bedeutung, theils um es grammatisch zu bestimmen. Nehmen wir aber nur durchschnittlich vier Sätze an, zu welchen jedes Wort oder jede Wortform jenes Verzeichnisses Anlaß geben kann; so erhalten wir 6000 Sätze oder 300 Uebungsaufgaben, eine jede zu zwanzig Sätzen. Freilich wird hiebei vorausgesetzt, daß der Lehrer helfend, aufmunternd und belebend eingreife und nicht — was schon oben gerügt wurde — den Schülern zu viel überlasse und zumuthe*). Ein gewandter und vom Interesse für die Sache belebter Lehrer wird noch Anderes und Besseres mit dem Wörterverzeichnisse anzufangen wissen, als ich hier kürzlich anzudeuten

---

*) Wenn ich hiemit vor einem Extrem warne, in welches manche Lehrer aus Unkunde oder Ungeschicklich-

vermochte. Und überhaupt wird ein umsichtiger Gebrauch vorliegenden Grundrisses hoffentlich die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtung und seiner Anhänge zur Freude derer an den Tag bringen, die sich seiner bedienen; für die Jugend aber, für welche er bestimmt ist, für die namentlich, welche nach der Aneignung der deutschen Elementargrammatik zur Erlernung einer fremden Sprache übergehen soll, wird er dann gewiß nicht unersprießliche Folgen haben.

Hiemit könnte ich meinen Vorbericht schließen. Da mir jedoch noch etwas mehr Raum für denselben übrig bleibt, als ich vorausgesehen habe; so will ich doch wenigstens einen Punct erörtern, in welchem ich von Becker und denen, die ihm folgen, abweiche. Becker und Andere handeln bekanntlich früher vom Verb, als vom Substantiv, früher von der Declination, als von der Conjugation; es kommt sogar vor, daß auch der Gebrauch der Modus früher gelehrt wird, als der der Tempora. Ich habe die ältere Ordnung beibehalten, nicht etwa, weil ich nicht vollkommen anerkennte, daß das Verb der bedeutendste Redetheil ist, sondern weil ich

---

keit, aus Bequemlichkeit oder aus kurzsichtiger Anwendung des Grundsatzes der Selbstbethätigung fallen; so will ich dem entgegengesetzten Extrem eben so wenig das Wort geredet haben. Ich will, daß der Weg gewiesen und gebahnt, nicht aber, daß der Jugend das Gehen erspart werde.

mich überzeugt habe, daß es 1) gerade wegen seiner Bedeutsamkeit sich nicht früher ausgebildet hat, als das Substantiv z. B., und daß 2) der Geist des Knaben die festeren und dürftigeren Formen des Substantiv's leichter auffaßt, als die flüssigen und überreichen des Verbes. Daß die Moduslehre schwerer zu fassen sey, als die vom Gebrauch der Tempora, wird wohl Niemand im Ernst bestreiten wollen, der da weiß, daß z. B. Conjunctiv und Conditionalis oft die feinsten Schattirungen des Gedankens bezeichnen, für welche dem Knaben in der Regel aller Sinn fehlt. Darum mache ich im ersten Curs zwar die Modusformen bekannt und komme im zweiten Curs nochmals darauf zurück; aber ich gehe auf ihre Bedeutung und auf den ihr entsprechenden Gebrauch erst im dritten Curs ein. Denn wenn auch alle Modus im einfachen Satz vorkommen können; so setzen doch in ihm Conjunctiv und Conditionalis immer einen andern, wenn auch nur in Gedanken anzunehmenden Satz voraus. Darum läßt sich wenigstens von diesen Modus nichts lehren, wenn nicht die verschiedenen Beziehungen, in welchen Sätze zu einander stehen können, und die Gedankenverhältnisse, welche sie ausdrücken, in den wohlausgeprägten Formen zusammengesetzter Sätze schon früher vorgeführt worden sind.

W. B. M.

Empfehlenswerthe Werke aus dem Verlage der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Pflug, J., Oberlehrer, neueste Geographie nach stufenweis-geordneten Cursen, enthaltend Bayern, Deutschland, die außerdeutschen europäischen Staaten und die übrigen vier Erdtheile, nebst einem kurzen Abriß der Geschichte Bayerns und Deutschlands, für die Hand deutscher Schüler und Schullehrlinge bearbeitet. Mit 1 Kärtchen. 8. 15 Bogen. Preis 28 kr. oder 7 gr. (Bei Parthien für Schulen 21 kr.)

Serz, G., geographische Netze zu Stielers Schulatlas; 25 Blatt. 48 kr. oder 12 gr.

(Hievon wird auch jedes Blatt einzeln gegeben, und kostet 2 kr. oder ½ gr.)

Zahns biblische Historien nach dem Kirchenjahre geordnet. Stereotyp-Ausgabe B. 8. 12 Bogen. 18 kr. oder 5 gr. gebunden 23 kr. oder 6 gr.

Spruch- und Lieder-Büchlein für Elementarschüler. 8. 3 Bog. gebunden 8 kr. oder 2 gr.

Luthers, Dr. Martin, kleiner Katechismus mit beweisenden und erläuternden Sprüchen aus der heiligen Schrift. Verlag der Pfarrwittwenkasse und in Uebertragung desselben bei Brügel. (In Commission bei Korns Buchhandlg.) 8. 9½ Bogen. 8 kr.

Verzeichniß der Katechismussprüche und Gesangbuchlieder, welche die deutschen Schüler in Nürnberg lernen sollen. 1 kr.

Gerlach, J. P., Pfarrer und Schulinspector, Lehr- und Lesebuch für die obersten Classen der Volksschule. 2te Aufl. 8. 15 Bogen. 36 kr. oder 8 gr.

Tondy, D., Lehrer der franz. Sprache, vollständige Elementar-Grammatik der französischen Sprache, nach einem ganz neuen, den Forderungen der Zeit entsprechenden, das Lehren und Lernen sehr erleichternden Plan, zum Schul- und Privatgebrauch, so wie zum Selbststudium. 3 Abtheilungen. 1te Abthlg. die Grammatik (32 Bogen.) 2te Abthlg. Aufgabensammlung (30 Bogen.) 3te Abthlg. Verzeichniß der Wörter und Redensarten (16 Bogen). gr. 8. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 gr.

Nehr, G. W., Pfarrer, Wiederholungs-Büchlein für Confirmanden, oder kurzgefaßter Unterricht in der christlichen Religion. 8. 4 Bogen. 15 kr. oder 4 gr.

Lösch, D., J. C. C., (erster Pfarrer an St. Aegydien u. Schulinspector in Nürnberg) christliche Morgen- und Abend-Betrachtungen auf alle Tage des Jahres mit besonderer Berücksichtigung der Sonn- und Feiertage und der festlichen Zeiten. 2te Auflage. 2 Bände. Mit 2 Stahlstichen und 2 in Stahl gestochenen Titeln. gr. 8. 90 Bogen. 6 fl. 45 kr. oder 3 Thlr. 8 gr. Velinpapier 7 fl. 53 kr. oder 4 Thlr. 16 gr.

Herzlicher ansprechend, erbaulicher und ins Leben eingreifender können Gebete nicht leicht geschrieben werden.

Erste Abtheilung.

I. Einleitung.

1. Laute und Lautverbindungen, durch welche Empfindungen bezeichnet werden, heißen **Interjectionen**, Empfindungslaute. — Ach! o! ei! etc.

   Anm. Hieher rechnet man auch die Lautnachahmungen: piff, paff! husch! etc.

2. Laute und Lautverbindungen, mit denen wir Dinge und ihre Merkmahle, (wie sie beschaffen und mit einander verbunden sind, ihr Wo, Wann, Wieviel etc.) bezeichnen, nennt man **Wörter**. — Mann, gut, Kind, springt, hoch, oben, Baum, du, schön, eins, vier, trinken, er, ist, hat, war, Wasser.

3. Jedes Wort und jede Wortverbindung, durch welche wir ein Merkmahl von einem Dinge aussagen, heißt ein **Satz**. — Sprich (du)! Höret (Ihr)! Gold glänzet. Kinder springen. Berge sind hoch. Der Mann trinkt Wasser. Der Himmel ist oben.

II. Hauptbestandtheile des Satzes und ihre Verknüpfung.

4. Jeder Satz hat zwei Hauptbestandtheile: Subject und Prädicat, Satzgegenstand und Satzmerkmahl.

a. Subject heißt das Wort, welches das Ding bezeichnet, von welchem ein Merkmahl ausgesagt wird. — So sind in obigen Sätzen (3) die Wörter: Gold, Kinder, Berge, Mann, Himmel, du: Subjecte.

b. Prädicat heißt das Wort, welches das vom Subject ausgesagte Merkmahl bezeichnet. — In den oben angeführten Sätzen sind die Wörter: glänzet, springen, sind hoch, trinkt Wasser, ist oben: Prädicate. *)

c. Die Aussage selbst geschieht erst durch Anknüpfung, Anheftung, Setzung des Prädicats an das Subject. Nicht die Wörter: Berge hoch; Gold glänzen: sondern erst die Wortverbindungen: Berge sind hoch; Gold glänzet: sind Sätze, Aussagen. — Die Wörtchen, oder die Wortendungen, welche die Setzung des Prädicates an das Subject bezeichnen, nennt man die Copula, das Satzband.

Anm. 1. Das Subject eines Satzes findet man in dem Wort, oder in der Wortverbindung, womit man auf eine der folgenden Fragen antworten kann: Wer (was) thut Etwas? Wer (was) befindet sich in einem Zustande? Wer ist so oder so beschaffen?

Anm. 2. Das Prädicat eines Satzes findet man in dem Wort, oder in der Wortverbindung, wo-

---

*) Subject oder Prädicat können auch aus mehreren Wörtern bestehen, eine Wortverbindung, ja ein ganzer Satz seyn. — Der liebevolle Vater der Familie — ist derselben durch den Tod entrissen worden. Wer lügt, stiehlt auch leicht.

mit man eine der folgenden Fragen beantworten kann: Was thut das Subject? In welchem Zustande befindet sich das Subject? Wie ist das Subject beschaffen? Wer oder was (für ein Ding) ist das Subject?

III. Wortarten. (Redetheile).

5. Die Wörter, welche zur Bezeichnung des Subjectes, oder des Prädicates gebraucht werden können, sind verschiedener Art, und es gibt folgende Wortarten:

a. Wörter, mit denen man lebende oder leblose Dinge bezeichnet, heißen Substantive, auch Dingwörter, Gegenstandwörter, Hauptwörter. — Löwe, Holz, Mensch, Stein, Luft, Wasser, Tisch, Hund, Karl, Ofen. — Der Löwe brüllt. Karl wirft einen Stein.

b. die Wörtchen der, die, das, — ein, eine, ein, welche sehr häufig vor den Substantiven stehen und das männliche, weibliche, oder sächliche Geschlecht angeben, welches man den Substantiven*) beilegt, heißen Artikel, auch Geschlechtswörter. Der, die, das heißt der bestimmende, — ein, eine, ein der nichtbestimmende Artikel. — Der Mensch, die Luft, das Wasser; ein Hund, eine Katze, ein Thier.

c. Wörter, welche bloß auf die Dinge hin-, vor- und zurückdeuten, und daher statt der Substantive stehen, heißen Pronomen oder Fürwörter. — Ich, du, er, sie, es, man, wir, ihr, dieser, jener,

*) Masculin, Feminin, Neutrum.

welcher etc. — Ich liebe die Knaben, welche gehorsam sind.

d. Wörter, welche die bleibenden, ruhenden Merkmahle an den Dingen, ihre Eigenschaften, bezeichnen, werden Adjective, Beiwörter, Eigenschaftwörter, genannt. — Weiß, schön, klein, rund, stark, u. s. w. Die Wand ist weiß. Das kleine Kind ist schön.

6. e. die Wörter, welche die (wechselnden) Zustände oder Thätigkeiten der Dinge bezeichnen, heißen Verbe, Zustandwörter, Zeitwörter. — Laufen, sitzen, rufen, hören, sich freuen, geliebt werden, seyn, thun, haben, machen u. s. w. — Knaben laufen; Greise sitzen. Der Vater ruft, und der Sohn hört.

f. Wörter, welche Beschaffenheiten der Eigenschaften, der Zustände oder Thätigkeiten, — d. i. Nebenmerkmahle bezeichnen, heißen Adverbe, Nebenwörter, Umstandwörter. — Dort, drüben, heute, links, rechts, gewißlich, freilich, sehr, vergebens u. s. w. — Drüben liegt ein Dorf, dessen Anblick mich sehr erfreut.

g. Wörter, welche die Lage und Richtung, die Verhältnisse angeben, in denen Dinge sich zu einander befinden, heißen Präpositionen, Vorwörter, Verhältnißwörter, Richtungwörter. — An, auf, bei, hinter, vor, über, nach, zwischen u. s. w. u. s. w. Ich bin vom (von dem) Berg' der Hirtenknab', schau auf die Schlösser all' herab. Die Sonne scheint am ersten hier, am längsten weilet sie bei mir.

h. Wörter, welche die Menge oder Anzahl der Dinge, ihrer Zustände, Beschaffenheiten etc. angeben, heißen Numerale, Zahlwörter. — Eins, zwei, der dritte, vierte, fünftens, sechsmal, siebenfach, je neun, man=

cher, viele. — Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Wer einmal lügt, dem glaubt man so leicht nicht wieder.

i. Wörter, welche die Verbundenheit einzelner Sätze, oder ihrer Bestandtheile bezeichnen, heißen Conjunctionen, Bindewörter, Fügewörter. — Und, auch, aber, denn, wenn, daß, damit, weil, während etc. etc. — Jedermann weiß, daß am Tage die Sonne und in der Nacht Sterne am Himmel stehen, wenn sie auch durch Wolken verhüllt sind, und daher nicht gesehen werden können.

IV. Sylben und Laute.

7. Ein Satz kann aus einem Wort oder aus mehreren Wörtern bestehen; eben so besteht ein Wort aus einer Sylbe, oder aus mehreren Sylben. — Gott, in, der, un-schuld-ig, Ge-wohn-heit, Ver-stand.

8. a. Sylbe heißt jeder Laut und jede Lautverbindung, welche mit **einer** Mundbewegung hervorgebracht werden kann und Bestandtheil eines Wortes ist. Eine Sylbe ist, wenn sie ein Ding, oder ein Merkmahl bezeichnet, zugleich ein Wort. — Mensch, Sohn, Kind, Au, Ei, u. s. w. Aber dieß ist nicht Regel; gewöhnlich sind zwei oder mehrere Sylben, die nicht alle schon an und für sich etwas zu bedeuten brauchen, zu einem Wort verbunden. Haus-hund, Stadt-knecht, lieb-lich, him-mel-isch, ein-ig, Einig-keit, er-haben, wett-renn-en. Daher gibt es ein- und mehrsylbige Wörter.

b. Eine Sylbe, welche die Hauptbedeutung eines Wortes bezeichnet, heißt Haupt- oder Stammsylbe; be-

stimmt sie den Hauptbegriff näher, ohne für sich etwas zu bedeuten, so heißt sie Nebensylbe. Die Nebensylbe ist Vorsylbe, wenn sie der Hauptsylbe vorangeht, Nachsylbe, wenn sie derselben folgt. In Be-trüb-niß, er-kenn-bar sind Vor-, Haupt- und Nachsylben? —

9. Jede Sylbe besteht in der Regel aus zwei oder mehreren Lauten. In, an, auf, rein, List, zer-stört, Macht, häß-lich.

10. Die Laute, in welche wir die Sylben zerlegen können, sind entweder solche, die man rein für sich hervorbringen kann, ohne daß ein anderer Laut daneben hörbar ist, oder solche, bei deren Hervorbringung immer noch ein anderer Laut mit anklingt. Zu der ersten Art gehören in obigen Beispielen: I, a, au, ei, e, ö, ä; — zu der zweiten aber: n, f, r, L, st, t, M, ch, h, ß.

Die Laute, welche selbständig, ohne Nebenklang, bloß durch die Stimme und einfache Stellung der Mundhöhle hervorgebracht werden, heißen Vocale (Stimmlaute, Selbstlaute).

Die Laute, welche nur unter Mitklang eines Vocals und unter Mitwirkung der Kehle, der Zunge, der Zähne, oder der Lippen (Sprachwerkzeuge) hervorgebracht werden, heißen Consonanten (Mitlaute).

11. Die Vocale sind entweder einfache (Monophthongen), a, u, e, i, ö, oder zwiefache (Diphthongen), ai, au, eu, ei, selten ie und ui. Die einfachen und zwiefachen Vocale sind a) reine: a, e, i, o, u, au, ai, ei, eu; b) getrübte, auch Umlaute genannt: ä, ö, ü, äu.

12. Die Consonanten sind, je nachdem Kehle, Zunge oder Lippen bei ihrer Hervorbringung mitwirken:

1. Kehllaute: g, k, ch, h, j, q, r;

2. Zungenlaute: d, t, th, — s, ß, sch, z, (tz) — l, n, r;

3. Lippenlaute: b, p, f, (ph), v, w, — m.

Anm.: Man theilt die Consonanten auch ein in:

a. Halbvocale, und zwar in:

1. Hauchlaute, h, j, s, (sch), w.
2. Schmelzlaute, l, n, r, m.

b. Starre Consonanten:

1. weiche, g, d, b.
2. harte, k, t, p.
3. geschärfte, und zwar:
   a. weiche, h, ß, v.
   b. harte, ch, z, (ts), f.

13. Die Consonanten werden theils verdoppelt, theils zusammengesetzt zu einem neuen Mischlaut.

a. Doppelconsonanten, gg, kk (ck), dd, tt, bb, pp, ll, nn, rr, mm, ss. Roggen, wakker, (wacker), Widder, retten, Robbe, Rappe, Welle, Tanne, knurren, Hammer. (Die Doppelconsonanten stehen meistens zwischen Vocalen).

b. Zusammengesetzte Consonanten sind entweder zwei-, drei-, oder vierfach- zusammengesetzte.

Die zwiefach zusammengesetzten gehen

a. den Vocalen voran: bl, br, dr, fl, gn, pf, sp, st, zw etc., wie in blau, braun, drob, fliegen, gnädig, Pfenning, spät, strack, zwei etc.

b. sie folgen nach den Vocalen: bt, dt, ft, kt, lb, ld, mp, nt, pt u. s. w. — (er) lebt, tödten, oft, hakt, (haken), gelb, Gold, Lampe, meint, Haupt.

Die dreifachen und vierfachen Consonanten folgen immer nach einem Vocal: lbt, mpf, lft, nft, rzt, fft, rft, rst, etc. halbt, Glimpf, hilft, Ankunft, Arzt, (du) streifst, (er) wirft, Fürst, — impft, Angst, hilfst, wankst, merkst, stützst.

Es kommen auch fünffache vor, die aber, wie schon viele dreifache und vierfache, nur durch Ausstoßung von Vocalen, die eigentlich da seyn sollten, zusammen gerathen sind. (Du) impfst st. impfest, (du) stürzst st. stürzest, (du) stützst, st. stützest.

14. Wie viele Consonanten aber auch zusammentreten mögen, so kommt doch erst durch Hinzutritt eines Vocales eine Sylbe zu Stande, während ein Vocal zwar selten, aber doch für sich schon eine Sylbe ausmachen kann. — Ei, Au, ei — rund, Neu-mond An-tritt.

15. Man muß Wort- und Sprachsylben unterscheiden, da man im Sprechen, Lesen und Schreiben oft Consonanten, die nach Stamm-, Vor- und Nachsylben eigentlich zum vorhergehenden Vocal gehören, mit dem nachfolgenden verbindet. Leb-en, le-ben, muth-ig, anmu-thig.

16. Die meisten Sylben bestehen aus zwei oder mehreren Lauten und jeder Consonant und Vocal kann den Anfang, das Ende, oft auch die Mitte einer Sylbe bilden. Der Consonant oder Vocal, welcher eine Sylbe anfängt, heißt Anlaut, der sie endigt, Auslaut, der in der Mitte steht, Inlaut. Z. B. In „lau" ist l Anlaut, au Auslaut; in „nein" ist n Anlaut, ei Inlaut, n Auslaut; in „Balg" ist B Anlaut, a Inlaut, lg (zusammengesetzter) Auslaut; in „blind" ist bl (zusammengesetzter) Anlaut, i Inlaut und d Auslaut.

17. Die Buchstaben des sogenannten Abc oder Alphabet sind nur Schriftzeichen für die Sprachlaute, Consonanten, wie Vocale. (Die Bekanntschaft mit den Buchstaben, mit den großen, wie mit den kleinen, wird hier vorausgesetzt.)

18. Folgendes ist über die Aussprache einiger Buchstaben zu erinnern:

a. J (jod) ist immer, wie in ja, als sehr weicher Kehlhauch, nie wie i zu sprechen.

b. H ist rauher Kehlhauch (als Anlaut) z. B. in Heinrich, sanfter Kehlhauch als Inlaut, (sehen) und als Auslaut (nah), als welcher er in ch übergeht: Gesicht, nach, nächst etc.

c. V ist mit Fremdwörtern in die deutsche Sprache übergegangen (Vogt, brav, Nerv, Violin etc.) und lautet halb f halb w.

d. ß ist weiches Z, gleichsam ds, wie z = ts; es entspricht dem niederdeutschen D und t z. B. Straße, Strade; heiß, heet; süß, söd.

e. W ist aus doppeltem u mit Lippenhauch hervorgegangen: wahr = uuahr.

f. C lautet in lateinischen Wörtern wie k, Classe = Klasse, nur vor e, ä, i, wie z, Cicero = Zizero, Cäsar = Zäsar.

g. ti vor Vocalen fremder Wörter wie zi, z. B. Nation = Nazion.

h. Ph wird nie wie pf, sondern immer wie f ausgesprochen; also Philosophie = Filosofie. Pf entspricht dem niederdeutschen P: Pferd, Perd; Pflaume, Plume; Pfropf, Propp.

i. qu ist = kw; Quelle = Kwelle.

k. das Y ist nicht wie ü, sondern wie ī zu sprechen.

V. Das Allgemeine von der Wortbildung.

19. Ein Wort, welches sich auf kein anderes zurückführen läßt, heißt Wurzelwort.

Man nimmt an, daß die meisten Wurzelwörter zweisylbige Verbe seyen, z. B. geben, sprechen, singen, binden, heben, sterben, trinken etc.

Es gibt aber auch andere Wörter, namentlich einsylbige Adjective und Substantive, die als Wurzelwörter zu betrachten sind: gleich, Schlaf, Fang, Lob, gut etc.

20. a. Man unterscheidet an den Wurzelverben die eigentliche Wurzelsylbe von der bloßen Bildungssylbe; diese ist die zweite, jene die erste des Verbs. So ist in „heben" heb die Wurzelsylbe, en die allen Verben auf gleiche Weise zukommende Bildungssylbe.

b. Der Vocal der Wurzelsylbe heißt Wurzelvocal, z. B. in heb ist e als Wurzelvocal angenommen.

21. Alle Wörter, die nicht Wurzelwörter sind, sind entweder abgeleitete Wörter, oder zusammengesetzte. So kann man z. B. sagen: Trunk sey abgeleitet von trinken, wogegen Hausknecht aus Haus und Knecht zusammengesetzt ist.

22. Die Ableitung findet auf zweifache Art statt. Entweder wird ein Wort unmittelbar von der Wurzelsylbe, ohne angehängte Bildungssylbe, abgeleitet, wie z. B. Stamm von stemm-en; und dann heißt das abgeleitete Wort ein Stammwort. Oder es wird ein Wort aus der Wurzel-, oder aus der Stammsylbe eines andern Wortes durch Anhängung einer Bildungssylbe gebildet, wie z. B. fröh-lich von froh; dann heißt es ein Sproßwort.

23. Die Ableitung der Stammwörter aus Wurzelwörtern geschieht durch Ablautung, das heißt durch Verdrängung des Wurzelvocals durch einen andern Vocal.

So wird sprach aus sprech-en, schlief aus schlaf-en hob aus heb-en, rann aus rinn-en, Trunk und

Trank aus trink-en, floß und Fluß aus fließ-en, durch Ablaut.

Anm. Die Trübung oder Umlautung der Vocale a, o, u, in ä, ö, ü, gilt nicht als Ablaut, der durchaus nur die Verdrängung eines Vocals durch einen andern bedeutet.

24. Die Ableitung der Sproßwörter geschieht durch angehängte Sylben, die Bildungs- oder Ableitsylben heißen:

a. Von den Wurzelsylben der Wurzelverben, wie Bind-e von bind-en, trink-bar von trink-(en), Fliege von flieg-(en).

b. Von den Stammwörtern, wobei der Stammvocal gewöhnlich den Umlaut erhält, wie Tränke von Trank, Bündniß von Bund, flüssig von Fluß, Künstler von Kunst, flößen von Floß.

c. Von andern Wurzelwörtern, namentlich von adjectivischen und substantivischen, wie z. B. Liebe und lieb-en von lieb, gütig von gut, lob-en und löb-lich von Lob, stärken von stark, Röthe von roth.

d. Von den Sproßwörtern, wie z. B. Gütigkeit von Güte, Flüssigkeit von flüssig, Trinkbarkeit von trinkbar.

25. Jedes aus zwei oder mehreren Wörtern bestehende Wort, in welchem jedes noch seine eigene Bedeutung hat, heißt ein zusammengesetztes.

Hunger-tod, himmel-blau, vor-stellen. — Das erste Wort ist das Bestimmungswort, das zweite das Grundwort.

26. Es gibt noch eine Art Wortbildung durch Vorsylben, wie z. B. ver-nehmen, zerstören; er-schlagen, un-nöthig, be-fehlen, be-streuen, ge-rathen, die nur verdunkelte Zusammensetzung, und durchaus keine echte Ableitung ist; denn die Vorsylben zer, ver etc.

die für sich nichts mehr bedeuten, sind doch nur ungebräuchlich gewordene Präpositionen oder Adverbe.

Zweite Abtheilung.

VI. Die Satzarten und Satzformen im Allgemeinen.

27. Ein Satz, in welchem nur ein Subject und ein Prädicat vorkommt, heißt ein einfacher Satz. Der Himmel ist mit Wolken bedeckt. Gott schuf Himmel und Erde. Der Schüler lernt.

28. Ein Satz, in welchem zwei oder mehrere Subjecte, oder zwei oder mehrere Prädicate vorkommen, heißt ein zusammengesetzter Satz. Wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist, kann man die Sonne nicht sehen. Ein Wind erhob sich, die Wolken fuhren auseinander, und die Sonne trat hervor.

29. a. Ein einfacher Satz heißt ein nackter, wenn in ihm Subject und Prädicat ohne irgend eine nähere Bestimmung vorkommen. — Gott ist allmächtig. Der Wind brauset.

b. Ein einfacher Satz heißt ein bekleideter, wenn zum Subject oder zum Prädicat, oder zu beiden nähere Bestimmungen oder Bekleidungen hinzugetreten sind. — Der allmächtige Gott ist barmherzig. Der Wind brauset heftig. Ein heftiger Wind riß viele Bäume des Waldes um.

Anm. Die näheren Bestimmungen oder Ergänzungen nennt man Nebenbestandtheile des Satzes.

c. Alle Sätze stehen entweder in der Behauptungsform, oder in der Frageform, oder in der Ausrufform, oder in der Befehlform.

1. In der Behauptungsform steht ein Satz, wenn das Prädicat vom Subject mit Gewißheit ausgesagt, geradezu behauptet wird. — Gott ist der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde.

2. In der Frageform steht ein Satz, wenn man ungewiß ist, aber wissen möchte, ob ein Prädicat einem Subjecte zukommt, oder nicht. — Kann sich ein Mensch vor dem Auge des Allgegenwärtigen verbergen?

3. In der Ausrufform steht ein Satz, wenn das Prädicat mit der lebhaften Empfindung eines Wunsches, einer Freude, eines Schmerzes etc. ausgesprochen wird. — Wären doch alle Menschen fromm! O herrlich ist's im Freien! Wie schön geht im Herbste oft die Sonne unter! Nein, den Jammer ertrag ich länger nicht!

4. In der Befehlform steht ein Satz, wenn in ihm ausgesagt wird, daß das Prädicat, die Thätigkeit, der Zustand, das Merkmahl, dem Subjecte zukommen soll. Gebt diesen Todten mir heraus! Betet und arbeitet! Jeder kehre vor seiner Thür!

Anm. Alle Sätze, in welcher Satzform sie stehen mögen, können bejahende oder verneinende seyn. Doch ist es nur erforderlich, die Verneinung, z. B. durch das Wörtchen nicht, welches zum Prädicat gehört, auszudrücken. Die Sünder gefallen Gott nicht. Bist du heute nicht in der Kirche gewesen? etc.

VII. Der einfache nackte Satz.

30. Zur Bezeichnung des Subjectes bedient man sich meistentheils eines Substantivs, dann aber auch des Pronomens und endlich jedes Redetheils, sofern man sich das, was er bezeichnet, als ein Ding denken kann. — Das Pferd wiehert. Wir leben. Der ist der Artikel. Schön ist das Gegentheil von häßlich. Wohlthun ist Menschenpflicht. Heute wird bald gestern seyn. An ist eine Präposition. Vier ist zweimal zwei. Weil bezeichnet eine Ursache.

31. Auch zur Bezeichnung des Prädicates bedient man sich verschiedener Wortarten, je nachdem verschiedene Merkmahle ausgesagt werden sollen. Folgende Fälle sind zu merken:

a. Soll von dem Subject ausgesagt werden, was (für ein Ding) es ist, so braucht man ein Substantiv. — Gott ist ein Geist.

b. Soll von dem Subject ausgesagt werden, wie es (beschaffen) ist, welche Eigenschaft es hat, so braucht man ein Adjectiv. — Gott ist allgütig.

c. Soll von dem Subject ausgesagt werden, was es thut oder in welchem Zustande es sich befindet, so braucht man ein Verb. — Gott lebet, schafft, wirket. Der Faule ermüdet bald. Die Feinde wurden geschlagen. Freunde helfen einander. Die Blumen blühen.

Anm. 1. Hier ist II. 4. Anm. 1 und 2 zu wiederholen und fester einzuprägen.

Anm. 2. Man könnte auch annehmen, daß Nebenmerkmahle, oder auch Verhältißobjecte mittelst der Copula, „ist", vom Subject ausgesagt würden, wie z. B. Das Vaterland ist droben; das

Vaterland ist im Himmel. In diesen Sätzen ist aber das „ist" nicht bloße Copula, sondern es bedeutet darin so viel als: es befindet sich.

VIII. Der einfache bekleidete Satz.

A. Die Objecte.

32. Die Gegenstände, welche oft zu dem Prädicat hinzugesetzt und durch dasselbe auf das Subject bezogen werden, nennt man Objecte. (Bezugsgegenstand, das Bezügniß, Merkmahlsgegenstand, Ergänzungsgegenstand.) Die Katze frißt die Maus. Das Obst ist den Kindern angenehm. Freuet euch des Lebens! Das Haus steht auf einem Hügel. Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

33. Es gibt vier verschiedene Arten von Objecten:
 a. Das Wenobject, welches auf die Frage: wen? steht;
 b. Das Wemobject, welches auf die Frage: wem? steht;
 c. Das Wessenobject, welches auf die Frage: wessen? steht;
 d. Das Verhältnißobject, welches das Woher? Wo? und Wohin? d. i. die Lage oder Richtung angibt, in welcher sich ein Gegenstand zum Prädicat befindet; es wird daher mittelst einer Präposition an das Prädicat gefügt.

34. Meistentheils werden die Objecte durch Substantive und Pronomen, dann aber durch jedes Wort bezeichnet, mit welchem man auf obige drei Fragen antworten, oder die man durch Präpositionen an das Prädicat fügen kann.

IX. Der einfache bekleidete Satz.

B. Die Attribute.

35. Wird ein Merkmahl nicht erst durch die Copula an einen Gegenstand gesetzt, sondern als ein ihm schon unmittelbar einverleibtes Glied vorgestellt, so nennt man dasselbe ein Attribüt (Einverleibung, Beifügung, Beifügniß). Der Morgen ist schön — der schöne Morgen. Karl war ein König — König Karl. Der Baum ist dicht belaubt und steht im Thale — der dichtbelaubte Baum steht im Thale. Der dichtbelaubte Baum im Thale (breitet seine Aeste wie ein schützendes Dach aus).

36. Nicht nur die als Prädicat vorkommenden Merkmahle können als Attribute stehen, sondern auch Wessen- und Verhältnißobjecte, die dann attributive Objecte genannt werden. — Ein Sperling in der Hand ist besser, als zwanzig Tauben auf dem Dach. Der Pallast des Königs ist ein Meisterstück der Baukunst. Die Ruine auf dem Berge schaut nieder auf die Mühle im Thal.

37. Nebenmerkmahle, die unmittelbar zu Prädicaten oder zu Attributen hinzugefügt werden, heißen Nebenattribute. — Der Wind weht heftig — der heftig wehende Wind. Die Luft im Herbst ist manchmal angenehm kühl, aber auch manchmal sehr rauh.

38. Attribute und attributive Objecte dienen zur Bekleidung sowohl der Subjecte, als der Objecte des Satzes, als auch der substantivischen Prädicate. — Mein Vater war ein strenger Mann. Ein muthiges Pferd wirft den ungeschickten Reiter ab. Die

vertrauteren Schüler des Sokrates waren höchst betrübt über seinen unverdienten Tod.

X. Von der Declination.

39. Die Substantive, die Artikel und Adjective, nicht minder auch die Pronomen und andre adjectivisch gebrauchte Wortarten erleiden gewisse Formveränderungen, je nachdem sie Einzelnes oder Mehrfaches, Subjecte oder Objecte, Attribute oder attributive Objecte etc. zu bezeichnen haben. — Das Kind jauchzet; die Kinder lieben die Eltern. Jeder Tag hat seine Plage, jedem Tage fehlt nicht seine Lust. Die Sonne wird von ausgezeichneten Dichtern das Auge des Himmels genannt. Kein ausgezeichneter Mann erniedriget sich zum Knechte.

Die Formveränderung der Substantive, Artikel, Pronomen und Adjective, welche meistentheils eine Endungsänderung ist und zur Bezeichnung der Einzelheit oder Mehrfachheit, der Subjecte, Objecte oder der Attribute dient, wird Declination*) genannt.

a. Die Wortform, welche angibt, ob etwas einmal oder mehrmal vorhanden gedacht ist, heißt die Zahlform, der Numerus des Wortes. Der Numerus, der das Einmalvorhandenseyn bezeichnet, heißt die Einzahlform, der Singular; der Numerus, der das Mehrmalvorhandenseyn bezeichnet, heißt die Mehrzahlform, der Plural. Mensch, Menschen; Kind,

*) Fallbiegung, Umendung.

Kinder; Wind, Winde; Vater, Väter; Kunst, Künste; Korn, Körner. — Der Plural ist vom Singular am meisten durch Endungsänderung, dann aber auch durch Umlaut, oder durch jene **und** diesen verschieden.

b. Die Wortformen, welche anzeigen, ob ein Wort das Subject oder ein Object bezeichnet, heißen Fallformen oder Casus. Solcher Casus gibt es in der deutschen Sprache vier:

1. den Subjectscasus, der auf die Frage: wer? gesetzt wird und auch der Werfall oder der Nominativ heißt — der Sohn;
2. den Wessenobjectscasus, Weßfall oder Genitiv — des Sohnes;
3. den Wemobjectscasus, Wemfall oder Dativ — dem Sohne;
4. den Wenobjectscasus, Wenfall oder Accusativ — den Sohn;

Anm. Die Casus sind natürlich verschieden, je nachdem ein Wort im Singular oder Plural steht. So heißt von Sohn im Plural der Nominativ — die Söhne,
der Genitiv — der Söhne,
der Dativ — den Söhnen,
der Accusativ — die Söhne.

c. Das Geschlecht der Substantive, Masculin, Feminin und Neutrum, wird im Deutschen durch den bestimmenden und durch den nichtbestimmenden Artikel der, die, das und ein, eine, ein angedeutet.

40. Es gibt zwei Hauptformen der deutschen Declination, die starke und die schwache. — Die Wörter, welche schwach declinirt werden, nehmen im Sigular entweder gar keine Endung an, oder die Endung en,

auch **n**, welche Endung auch die Pluralform bildet. Der Mensch, des Menschen, die Menschen; die Frau, der Frau, die Frauen. — Die Wörter, welche nach der starken Declination gehen, nehmen im Genitiv des Singular es oder s an, und bilden den Plural durch die Endungen **e** und er, zu denen im Dativ noch **n** tritt, und außerdem durch Umlaut. — Kind, Kindes, Kinde, Kind; Kinder, Kinder, Kindern, Kinder. Siehe oben Sohn, Sohnes, Söhne etc. Alle Substantive mit der Pluralendung en oder **n** gehören zur **schwachen**, alle andern zur **starken** Declination.

Anm. Auch die Adjective werden theils schwach, theils stark declinirt, je nachdem das Substantiv, mit dem sie verbunden sind, den Artikel vor sich hat, oder nicht. Die nachfolgenden Declinations-Beispiele zeigen dieß näher, wie auch, daß die Declination des Personalpronomen ganz unregelmäßig erscheint. Die übrigen Pronomen richten sich nach dem Artikel, der auch Vorbild der starken Declination des Adjectivs ist.

XI. Von der Conjugation.

41. Die Formveränderungen, welche das Verb vorzüglich durch Endungsänderung und Umlaut erleidet, um zu bezeichnen, zu welcher Zeit, in welcher Weise, eine oder mehrere Personen etwas gethan oder gelitten haben, werden zusammengenommen die Abwandelung oder Conjugation genannt.

1. Zustandsform. Gibt das Verb an, daß der Zustand, in welchem ein Subject sich befindet, ein

thätiger ist, so steht es in der Thätigkeitsform, im Activ: — ich fahre, stehe, gehe, pflüge, lese, liebe, trage etc. — Gibt das Verb an, daß ein Subject sich in einem leidenden Zustande befindet, so steht es in der Leidenheitsform, im Passiv: — ich werde geliebt, getragen, (das Feld) wird gepflügt, (das Buch) wird gelesen.

2. Zeitform. Gibt das Verb an, daß der thätige oder leidende Zustand eines Subjects jetzt statt findet, so steht es in der Gegenwartform; gibt es dagegen an, daß der thätige oder leidende Zustand ehemals statt fand, so steht es in der Vergangenheitform; gibt das Verb endlich an, daß der thätige oder leidende Zustand erst dereinst statt finden wird, so steht es in der Zukunftform. — Christus starb am Kreuze, sein Geist aber lebt und wird ewig leben. — Nun kann aber jeder Zustand in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft dauernd, oder vollendet gedacht werden; daher gibt es im Deutschen zweimal drei Zeitformen (tempora).

1. Zeitformen der Gegenwart, des Jetzt.

a. Dauernde Gegenwart, Präsens: ich liebe, gebe, spreche, glaube;

b. vollendete Gegenwart, Perfect: ich habe — geliebt, gegeben, gesprochen, geglaubt.

2. Zeitformen der Vergangenheit, des Ehemals.

a. Dauernde Vergangenheit, Imperfect: ich liebte, gab, sprach, glaubte;

b. vollendete Vergangenheit, Plusquamperfect: ich hatte — geliebt, gegeben, gesprochen, geglaubt.

3. Zeitformen der Zukunft, des Dereinst.

a. Dauernde Zukunft, Futur 1.: ich werde lieben, geben etc.

b. vollendete Zukunft, Futur 2.: ich werde geliebt, gegeben etc. haben.

42. 3. Die Personalform. Gibt das Verb an, daß das thätige oder leidende Subject die Person ist, welche spricht, so steht es 1. in der Personalform der redenden oder ersten Person: ich liebe, spreche, liebte, gab. Da nun auch die angeredete, sowie die besprochene Person Subject der Thätigkeit seyn kann; so hat das Verb 2. eine Personalform der angeredeten, zweiten Person: du liebest, sprichst; liebtest, sprachst, und 3. eine Personalform der besprochenen, dritten Person: er liebet, spricht, liebte, gab, sprach.

Anm. Da die Personen als einzelne und mehrere, und ihre Thätigkeiten und Zustände also auch als einmalige und mehrmalige vorgestellt seyn können; so gibt es nicht allein einen Singular, sondern auch einen Plural der drei Personalformen: Wir lieben, ihr liebet, sie lieben, liebten, liebtet, liebten, etc. durch alle Zeitformen.

4. Die Aussageweise, modus. Das Verb hat auch anzugeben, ob der von einem Subject ausgesagte Zustand von demselben mit Gewißheit, oder mit Ungewißheit, mit Bedingtheit, oder mit einem Begehrniß ausgesagt sey. — Er spricht, er spreche, er sprach, er spräche, er würde sprechen, sprich, sprecht. — Dem gemäß gibt es vier Aussageweisen oder Modi:

1. die Gewißheitsweise, der Indicativ: er spricht, sprach, hat gesprochen, hatte gesprochen, wird sprechen etc.;
2. die Ungewißheitsweise, der Conjunctiv: er spreche, spräche, habe, hätte gesprochen, werde sprechen;
3. die Bedingtheitsweise, der Conditional: er würde sprechen, gesprochen haben;
4. die Begehrweise, der Imperativ: sprich, sprecht.

43. 1. Der thätige oder leidende Zustand, den das Verb bezeichnet, kann aber auch als bleibendes Merkmahl, als Eigenschaft eines Dinges gedacht werden, und dann nimmt das Verb eine Adjectivform an. — Der Mensch lebt — ist lebend, der lebende Mensch. Der Held wird besiegt, der besiegte Held. — Die Adjectivform des Verbs heißt Mittelwort, Particip. Es gibt aber ein Particip der Dauer und Thätigkeit*): lebend, und ein Particip der Vollendung und Leidenheit:**) gelebt, besiegt, gegeben, gestorben.

2. Die Form des Verbs, welche den thätigen oder leidenden Zustand eines Dinges nicht von ihm aussagt, sondern bloß nennt, wie ein Substantiv ein Ding nennt, ist die Substantivform des Verbs und heißt der Infinitiv. — Streiten, reden, kämpfen, heben, tragen etc. Streng genommen gibt es im Deutschen nur zwei Infinitive, den Infinitiv der Dauer und den Infinitiv der Vollendung, und zwar für das Activ und für das Passiv.

---

*) Particip des Präsens.

**) Particip des Perfect.

Activ.

Infinitiv der Dauer, des Präsens: loben;

Infinitiv der Vollend., des Perfect: gelobt haben.

Passiv.

Infinitiv des Präsens: gelobt werden;

Infinitiv des Perfect: gelobt worden seyn.

Anm. 1. Der Infinitiv, der ja die Substantivform des Verbs ist, kann durch Vorsetzung des Artikels das und ein zum Substantiv erhoben werden: das Leben, ein Rennen und Jagen.

Anm. 2. Man bildet auch Infinitive des ersten und zweiten Futurs: loben werden, gelobt haben werden.

44. Die deutsche Sprache hat zwei Hauptarten der Conjugation, die starke und die schwache.

a. die schwache wird auch die abendende genannt, weil in ihr das Imperfect und das Particip des Perfect durch Anhängung von Endungen an den Verbalstamm gebildet werden. Das Imperfect erhält die an den Verbalstamm gehängten Sylben te, ete: red-en, red-ete, glaub-en, glaub-te. Das Particip des Perfect erhält außer einer Vorsylbe ge die Endung et oder t — bild-en, ge-bild-et, kauf-en, gekauf-t.

b. Die starke Conjugation heißt auch die ablautende, weil das Imperfect und das Particip des Perfect durch Ablaut des Stammvocals gebildet wird. Sing-en, sang, gesungen; sprech-en, sprach, gesproch-en.

Anm. 1. Das starke Particip der Vollendung hat mit dem schwachen die Vorsylbe ge gemein, ist von demselben aber nicht allein durch den Ablaut, sondern auch durch die Endung en verschieden.

Anm. 2. Es gibt auch eine gemischte und eine völlig unregelmäßige Conjugation. — Rennen, rannte, gerannt; stehen, stand; gehen, ging; seyn, bin, war, gewesen.

45. a. Man kann die Zeitformen ihrer Bildung nach auch als einfache und zusammengesetzte betrachten. — Die deutsche Sprache hat nur zwei einfache Zeitformen: das Präsens und das Imperfect im Activ: sterbe, starb; lese, las; strebe, strebte; rede, redete; warne, warnte etc. Alle anderen Zeitformen des Activ wie des Passiv sind zusammengesetzt aus dem Particip der Vollendung mit den Zeitformen der Verbe seyn, haben, werden, oder aus dem Infinitiv und einer Zeitform von werden.

Ich bin gestorben, ich war gestorben, ich werde sterben, ich werde gestorben seyn, ich würde sterben, ich würde gestorben seyn.

Ich habe gelebt, ich hatte gelebt, ich werde leben, ich werde gelebt haben, ich würde leben, ich würde gelebt haben.

Ich werde gelobt, ich wurde gelobt, ich bin gelobt worden, ich war gelobt worden, ich werde gelobt werden, ich werde gelobt worden seyn; (daß) ich gelobt werde, gelobt würde, gelobt worden sey, gelobt worden wäre; ich würde gelobt werden und gelobt worden seyn.

b. Die Verba, welche man zur Bildung der zusammengesetzten Zeitformen braucht, die zu deren Bildung helfen, — seyn, haben, werden, — heißen Hülfsverbe.

c. Noch andere Verbe, die immer erst durch ein hinzugefügtes Verb im Infinitiv ergänzt werden müssen, wie z. B. können, mögen, dürfen, wollen, sollen, müssen, bezeichnen eigentlich genauer, als die Aussageweisen, die Art und Weise einer Thätigkeit; und sie mögen daher Modalverbe heißen.

XII. Erster Anhang zu beiden Abtheilungen des ersten Cursus.

A. Declinationstafeln.

1. Declination des Artikels.

a. Bestimmender Artikel.

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular	Nominativ	der	die	das
	Genitiv	des	der	des
	Dativ	dem	der	dem
	Accusativ	den	die	das
Plural	Nom.	die	die	die
	Gen.	der	der	der
	Dat.	den (=en)	den	den
	Accus.	die	die	die

b. Nichtbestimmender Artikel.

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular	Nom.	ein	eine	ein
	Gen.	eines	einer	eines
	Dat.	einem	einer	einem
	Accus.	einen	eine	ein.

Plural. (fehlt).

2. Declination des Substantivs.

a. Starke Declination.

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.	
Singular	Nom.	—	—	—	
	Gen.	es, s	—	es, s	
	Dat.	e, —	—	e, —	
	Accus.	—	—	—	
Plural	Nom.	e, er, —	e, —	e, er, —	Mit oder ohne Umlaut.
	Gen.	e, er, —	e, —	e, er, —	
	Dat.	en, ern, n	en, n	en, ern, n	
	Accus.	e, er, —	e, —	e, er, —	

Beispiele zum starken Masculin: Fisch, Himmel, Koch, Vater, Becher.

Beispiele zum starken Feminin: Kunst, Kuh, Art.

Beispiele zum starken Neutrum: Licht, Korn, Horn, Messer, Beil, Holz, Wetter, Thor.

b. Schwache Declination.

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular	Nom.	—	—	—
	Gen.	en, ens, n	—	ens, es
	Dat.	en, en, n	—	en, e
	Accus.	en, en, n	—	—
Plural	Nom.	en, n	en	en
	Gen.	en, n	en	en
	Dat.	en, n	en	en
	Accus.	en, n	en	en

Beispiele zum schwachen Masculin: Mensch, Knabe, Schenke, Gesell.

Beispiele zum schwachen Feminin: Frau, Zeit, Saat, Burg, Gabe.

Beispiele zum schwachen Neutrum: Herz, Leid, Ohr, Auge.

3. Declination des Adjectivs.

a. Starke Declination (ohne bestimmenden Artikel.)

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular	Nom.	er	e	es
	Gen.	es	er	es
	Dat.	em	er	em
	Accus.	en	e	es
Plural	Nom.	e	e	e
	Gen.	er	er	er
	Dat.	en	en	en
	Accus.	e	e	e.

b. Schwache Declination (mit bestimmendem Artikel).

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular	Nom.	e	e	e
	Gen.	en	en	en
	Dat.	en	en	en
	Accus.	en	e	e.
Plural	durch alle Casus und Geschlechter en.			

Anm. Mit dem nichtbestimmenden Artikel ein, eine, ein wird der Nominativ und Accusativ stark, Genitiv und Dativ schwach declinirt.

Beispiele. Guter, e, es; der gute, die gute, das gute, (Mann, Frau, Kind,); schön, glücklich, brav, edel, zufrieden etc.

4. Declination der Pronomen.

a. die Personalpronomen.

1. Personalpronom der ersten (redenden) Person.

		Singular	Plural
	Nom.	Ich	Wir
	Gen.	meiner, mein	unser
	Dat.	mir	uns
	Accus.	mich	uns

2. Personalpronom der zweiten (angeredeten) Person.

		Singular	Plural
	Nom.	Du	Ihr
	Gen.	deiner, dein	euer
	Dat.	dir	euch
	Accus.	dich	euch

3. Personalpronom der dritten (besprochenen) Person.

		Mascul.	Femin.	Neutr.
Singular	Nom.	Er	sie	es
	Gen.	seiner, sein	ihrer	seiner, sein
	Dat.	ihm	ihn	ihm
	Accus.	ihn	sie	es
Plural	Nom.	sie	sie	sie
	Gen.	ihrer	ihrer	ihrer
	Dat.	ihnen	ihnen	ihnen
	Accus.	sie	sie	sie.

Anm. Mein, dein, sein; dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; welcher, welche, welches werden wie das starke Adjectiv declinirt. Ebenso mancher, keiner, solcher. — Wer, was, und das demonstrative der, die, das, werden, wie der bestimmende Artikel declinirt, nur daß der Genitiv des Masculin und Neutrum dessen und wessen und der Genit. des Plur. derer hat. Der=, die=, dasjenige und der=, die= dasselbe wird declinirt, als wären jenige und selbe Adjective und der, die, das, der davorstehende Artikel.

I. Hülfsverbe.

A. Sein (ſeyn.) Präſ. **bin**; Imperf. **war**; Part. d. Voll. **geweſen**.

I. Zeitformen der Dauer.

Zeitform.	Zahlform.	Perſonen.	Die Ausſageweiſen.: Indicativ.	Conjunctiv.	Conditional.	Imper.	Die Nennformen.: Infinit.	Partic.
1. Präſens.	Sing.	1. 2. 3.	bin biſt iſt	ſei ſeiſt (ſeieſt) ſei	fehlt.	ſei (du) ſollſt ſein ſei (er) ſoll ſein	ſein	ſeiend
	Plur.	1. 2. 3.	ſind ſeid ſind	ſeien ſeiet ſeien		ſeid (ihr) ſollt ſein ſein (ſie) ſollen ſein.		
2. Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	war warſt war	wäre wäreſt wäre	würde würdeſt würde } ſein	fehlt.	(ſein)	(ſeiend)
	Plur.	1. 2. 3.	waren waret waren	waren wäret wären	würden würdet würden } ſein			
3. Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirſt wird } ſein	werde werdeſt werde } ſein	fehlt.	fehlt.	(ſein wer=den)	(ſein wer=dend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } ſein	werden werdet werden } ſein				

Zeitformen der Vollendung.								
1. Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	bin bist sind } gewesen	sei seist sei } gewesen	fehlt.	(sei gewesen)	gewesen sein	(gewesen seiend)
	Plur.	1. 2. 3.	seid seid sind } gewesen	seien seiet seien } gewesen		(seid gewesen)		
2. Plusquam.	Sing.	1. 2. 3.	war warst war } gewesen	wäre wärest wäre } gewesen	würde würdest würde } gewes. sein	fehlt.	(gewesen sein)	(gewes. seiend)
	Plur.	1. 2. 3.	waren waret waren } gewesen	wären wäret wären } gewesen	würden würdet würden } gewes. sein			
3. Futur 2.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } gewesen sein	werde werdest werde } gewes. sein	fehlt.	fehlt.	(gew. sein werden)	(gew. sein werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } gewes. sein	werden werdet werden } gewes. sein				

Anm. Die in Parenthese stehenden Formen sind als mögliche anzunehmen, wenn sie gleich in zusammenhangender Rede selten oder nicht vorkommen.

I. Hülfsverbe.

B. Haben. Präs. habe; Imperf. hatte; Part. d. Voll. gehabt.

Zeitformen der Dauer.

Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Die Aussageweisen. Indicativ.	Conjunctiv.	Conditional.	Imper.	Die Nennformen. Infinit.	Partic.
1. Präsens.	Sing.	1. 2. 3.	habe hast hat	habe habest habe	fehlt.	habe	haben	habend
	Plur.	1. 2. 3.	haben habt haben	haben habet haben		habet		
2. Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	hatte hattest hatte	hätte hättest hätte	würde würdest } haben würde	fehlt.	wie im Präsens	
	Plur.	1. 2. 3.	hatten hattet hatten	hätten hättet hätten	würden würdet } haben würden			
3. Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst } haben wird	werde werdest } haben werde	fehlt.	fehlt.	(haben werden)	(haben werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet } haben werden	werden werdet } haben werden				

Zeitformen der Vollendung.								
1. Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	habe hast hat } gehabt	habe habest habe } gehabt	fehlt.	habe } ge- habet } habt	gehabt haben	gehabt habend
	Plur.	1. 2. 3.	haben habet haben } gehabt	haben habet haben } gehabt				
2. Plusquam.	Sing.	1. 2. 3.	hatte hattest hatte } gehabt	hätte hättest hätte } gehabt	würde würdest würde } gehabt haben	ehlt.	wie im Perfect	
	Plur.	1. 2. 3.	hatten hattet hatten } gehabt	hätten hättet hätten } gehabt	würden würdet würden } gehabt haben			
3. Futur 2.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } gehabt haben	werde werdest werde } gehabt haben	fehlt.	fehlt.	gehabt haben werden	(gehabt haben werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } gehabt haben	werden werdet werden } gehabt haben				

I. Hülfsverbe.

C. Werden. Präs. **werde**; Imperf. **wurde (ward)**; Part. d. Voll. **geworden.**

	Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Die Aussageweisen. Indicativ.	Conjunctiv.	Conditional.	Imper.	Die Nennformen. Infinit.	Partic.
1. Zeitformen der Dauer.	1. Präsens.	Sing.	1.	werde	werde	fehlt.	werde	werden	werdend
			2.	wirst	werdest				
			3.	wird	werde				
		Plur.	1.	werden	werden		werdet		
			2.	werdet	werdet				
			3.	werden	werden				
	2. Imperfect.	Sing.	1.	wurde (ward)	würde	würde } werden	fehlt.	wie im Präsens	
			2.	wurdest	würdest	würdest } werden			
			3.	wurde (ward)	würde	würde } werden			
		Plur.	1.	wurden	würden	würden } werden			
			2.	wurdet	würdet	würdet } werden			
			3.	wurden	würden	würden } werden			
	3. Futur 1.	Sing.	1.	werde } werden	werde } werden	fehlt.	fehlt.	(werden werden)	(werden werdend)
			2.	wirst } werden	werdest } werden				
			3.	wird } werden	werde } werden				
		Plur.	1.	werden } werden	werden } werden				
			2.	werdet } werden	werdet } werden				
			3.	werden } werden	werden } werden				

Zeitformen der Vollendung.

Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	bin, bist, ist geworden	sei, seist, sei geworden	fehlt.	sei geword.	geworden sein	(geword. seiend)
	Plur.	1. 2. 3.	sind, seid, sind geworden	seien, seiet, seien geworden		seid geword.		
Plusquamp.	Sing.	1. 2. 3.	war, warst, war geword.	wäre, wärest, wäre geword.	würde, würdest, würde gewor. sein	fehlt.	wie im Perfect.	
	Plur.	1. 2. 3.	waren, waret, waren geword.	wären, wäret, wären geword.	würden, würdet, würden gewor. sein			
Futur 2.	Sing.	1. 2. 3.	werde, wirst, wird geword. sein	werde, werdest, werde gewor. sein	fehlt.	fehlt.	(geword. sein werden)	(geword. sein werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden, werdet, werden geword. sein	werden, werdet, werden gewor. sein				

II. Starke Conjugation.

Beginnen, begann, begonnen.

A. Activ.

Zeitformen der Dauer.			Die Aussageweisen.				Die Nennformen.	
Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Indicativ.	Conjunctiv.	Condition.	Imperativ.	Infinit.	Partic.
Präsens.	Sing.	1. 2. 3.	beginn-e beginn-est beginn-et	beginn-e beginn-est beginn-e	fehlt.	beginn-e (du) sollst } beginnen beginn-e (er) soll } beginnen	beginn-en	beginn-end
	Plur.	1. 2. 3.	beginn-en beginn-et beginn-en	wie Indicativ	fehlt.	beginn-et (ihr) sollt } begin-nen beginn-en (sie) sollen } begin-nen		
Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	begann begann-est begann	begänn-e begänn-est begänn-e	würde würdest } be-gin-nen würde	fehlt.	Wie im Präsens.	
	Plur.	1. 2. 3.	begann-en begann-et begann-en	begänn-en begänn-et begänn-en	würden würdet } be-gin-nen. würden	fehlt.		
Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst } begin-nen wird	werde werdest } begin-nen werde	fehlt.	fehlt.	(beginnen werden)	(beginnen werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet } begin-nen werden	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

Zeitformen der Vollendung.	Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	habe, hast, hat begonnen	habe, habest, habe begonnen	fehlt.	habe (du), habe (er) beg.; sollst, soll begonnen haben	begonnen haben	(begonnen habend)
		Plur.	1. 2. 3.	haben, habet, haben begonnen	wie Indicativ	fehlt.	habet (ihr), haben (sie) beg.; sollt, sollen beg. haben		
	Plusquamp.	Sing.	1. 2. 3.	hatte, hattest, hatte begonnen	hätte, hättest, hätte begonnen	würde, würdest, würde beg. haben	fehlt.	Wie im Perfect.	
		Plur.	1. 2. 3.	hatten, hattet, hatten begonnen	hätten, hättet, hätten begonnen	würden, würdet, würden beg. haben	fehlt.		
	Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde, wirst, wird begonnen haben	werde, werdest, werde begonnen haben	fehlt.	fehlt.	(begonnen haben werden)	(begonnen haben werdend)
		Plur.	1. 2. 3.	werden, werdet, werden begonnen haben	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

Anm. Es gilt auch für die starke, wie für die nachfolgende schwache Conjugation, und zwar für das Passiv, wie für das Activ, was schon beim Hülfsverb sein angemerkt worden: daß nämlich die in Parenthese stehenden Formen als mögliche, wenn auch für sich selten oder nicht vorkommende aufgeführt worden sind. Ferner können die mit sollen gebildeten Imperativformen, die hier nur beispielsweise angeführt worden sind, bei allen Verben angewendet werden. Z. B. du sollst, er soll, ihr sollt, sie sollen — sein, haben, werden, beginnen, begonnen werden, begonnen worden sein etc. etc.

II. Starke Conjugation.

Beginnen, begann, begonnen.

A. Activ.

Zeitformen der Dauer.

Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Die Aussageweisen. Indicativ.	Conjunctiv.	Condition.	Imperativ.	Die Nennformen. Infinit.	Partic.
Präsens.	Sing.	1. 2. 3.	beginn-e beginn-est beginn-et	beginn-e beginn-est beginn-e	fehlt.	beginn-e (du) sollst } beginnen beginn-e (er) soll } beginnen	beginn-en	beginn-end
	Plur.	1. 2. 3.	beginn-en beginn-et beginn-en	wie Indicativ	fehlt.	beginn-et (ihr) sollt } begin- beginn-en(sie) sollen } nen		
Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	begann begann-est begann	begänn-e begänn-est begänn-e	würde } be- würdest } gin- würde } nen	fehlt.	Wie im	Präsens.
	Plur.	1. 2. 3.	begann-en begann-et begann-en	begänn-en begänn-et begänn-en	würden } be- würdet } gin- würden } nen.	fehlt.		
Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde } begin- wirst } nen wird	werde } begin- werdest } nen werde	fehlt.	fehlt.	(beginnen werden)	(beginnen werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden } begin- werdet } nen werden	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

Zeitformen der Vollendung. Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	habe hast hat } begonnen	habe habest habe } begonnen	fehlt.	habe (du) } beg. sollst } begonnen habe (er) } beg. soll } haben	begonnen haben	(begonnen habend)
	Plur.	1. 2. 3.	haben habet haben } begonnen	wie Indicativ	fehlt.	habet (ihr) } beg. sollt } beg. haben (sie) } beg. sollen } haben		
Plusquamp.	Sing.	1. 2. 3.	hatte hattest hatte } begonnen	hätte hättest hätte } begonnen	würde würdest würde } beg. haben	fehlt.	Wie im Perfect.	
	Plur.	1. 2. 3.	hatten hattet hatten } begonnen	hätten hättet hätten } begonnen	würden würdet würden } beg. haben	fehlt.		
Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } begonnen haben	werde werdest werde } begonnen haben	fehlt.	fehlt.	(begonnen haben werden)	(begonnen haben werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } begonnen haben	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

Anm. Es gilt auch für die starke, wie für die nachfolgende schwache Conjugation, und zwar für das Passiv, wie für das Activ, was schon beim Hülfsverb sein angemerkt worden: daß nämlich die in Parenthese stehenden Formen als mögliche, wenn auch für sich selten oder nicht vorkommende aufgeführt worden sind. Ferner können die mit sollen gebildeten Imperativformen, die hier nur beispielsweise angeführt worden sind, bei allen Verben angewendet werden. Z. B. du sollst, er soll, ihr sollt, sie sollen — sein, haben, werden, beginnen, begonnen werden, begonnen worden sein etc. etc.

II. Starke Conjugation.

Beginnen, begann, begonnen.

B. Passiv.

Zeitformen der Dauer. Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Die Aussageweisen. Indicativ.	Conjunctiv.	Conditional.	Imperativ.	Die Nennformen. Infinit.	Partic.
Präsens.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } begonnen	werde werdest werde } begonnen	fehlt.	werde (du) werde (er) } begonnen	begonnen werden	(begonnen werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } begonnen	wie Indicativ		verdet (ihr) verden (sie) } begonnen		
Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	wurde wurdest wurde } begonnen	würde würdest würde } begonnen	würde würdest würde } begonnen werden	fehlt.	wie im Präsens.	
	Plur.	1. 2. 3.	wurden wurdet wurden } begonnen	würden würdet würden } begonnen	würden würdet würden } begonnen werden			
Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } begonnen werden	werde werdest werde } begonnen werden	fehlt.	fehlt.	(werden begonnen werden)	(werden begonnen werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } begonnen werden	wie Indicat:v				

Zeitformen der Vollendung. Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	bin / bist / ist } begonnen worden	sei / seist / sei } begonnen worden	fehlt.	sei begonnen worden	begonnen worden sein	(begonnen (worden) seiend)
	Plur.	1. 2. 3.	sind / seid / sind } begonnen worden	seien / seiet / seien } begonnen worden		seid begonnen worden		
Plusquamp.	Sing.	1. 2. 3.	war / warst / war } begonnen worden	wäre / wärest / wäre } begonnen worden	würde / würdest / würde } begonn. worden sein	fehlt.	wie im Perfect.	
	Plur.	1. 2. 3.	waren / waret / waren } begonnen worden	wären / wäret / wären } begonnen worden	würden / würdet / würden } begonn. worden sein			
Futur 2.	Sing.	1. 2. 3.	werde / wirst / wird } begonnen worden sein	werde / werdest / werde } begonnen worden	fehlt.	fehlt.	(begonnen worden sein werden)	(begonnen worden sein werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden / werdet / werden } begonnen worden sein	wie Indicativ				

III. Schwache Conjugation.

Sichten, sichtete, gesichtet.

A. Activ.

Zeitformen der Dauer. Zeitform.	Zahlform.	Personen.	Die Aussageweisen. Indicativ.	Conjunctiv.	Condition.	Imperativ.	Die Nennformen. Infinit.	Partic.
Präsens.	Sing.	1. 2. 3.	sicht-e sicht-est sicht-e	sicht-e sicht-est sicht-e	fehlt.	sicht-e (du) sollst } sicht-e (er) soll } sichten	sicht-en	sicht-end
	Plur.	1. 2. 3.	sicht-en sicht-et sicht-en	wie Indicativ	fehlt.	sichtet (ihr) sollt } sichtet (sie) sollen } sichten		
Imperfect.	Sing.	1. 2. 3.	sicht-ete sicht-etest sicht-ete	wie Indicativ	würde würdest } sicht. würde	fehlt.	wie im Präsens	
	Plur.	1. 2. 3.	sicht-eten sicht-etet sicht-eten	wie Indicativ	würden würdet } sicht. würden	fehlt.		
Futur 1.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst } sichten wird	werde werdest } sichten werde	fehlt.	fehlt.	(sichten werden)	(sichten werdend)
	Plur.	1. 2. 3.	werden werdet } sichten werden	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

Zeitformen der Vollendung.	Perfect.	Sing.	1. 2. 3.	habe hast hat } gesichtet	habe habest habe } gesichtet	fehlt.	habe gesichtet etc.	gesichtet haben	(gesichtet habend ?)
		Plur.	1. 2. 3.	haben habet haben } gesichtet	wie Indicativ	fehlt.	habet gesichtet etc.		
	Plusquamp.	Sing.	1. 2. 3.	hatte hattest hatte } gesichtet	hätte hättest hätte } gesichtet	würde würdest würde } gesichtet haben	fehlt.	wie im Perfect.	
		Plur.	1. 2. 3.	hatten hattet hatten } gesichtet	hätten hättet hätten } gesichtet	würden würdet würden } gesichtet haben	fehlt.		
	Futur 2.	Sing.	1. 2. 3.	werde wirst wird } gesicht. haben	werde werdest werde } gesicht. haben	fehlt.	fehlt.	(gesichtet haben werden)	(gesichtet haben werdend)
		Plur.	1. 2. 3.	werden werdet werden } gesicht. haben	wie Indicativ	fehlt.	fehlt.		

B. Passiv.

Wie die starke Conjugation.

Anm. Mehrere Verba der starken Conjugation bilden bloß das Activ, weil sie nur im Subject verharrende Zustände bezeichnen. Z. B. liegen, sitzen, stehen, laufen etc., die in den zusammengesetzten Zeitformen mit dem Hülfsverb sein zu bilden sind. Ich bin, sei, war, wäre gegangen, werde gehen, gegangen sein etc. etc.

Zweiter Anhang zum ersten Cursus.

Orthographie.

A. Das Allgemeine.

1. a. Die **Orthographie** ist die Anweisung, die Wörter regelrecht zu schreiben, d. i. die vorschriftmäßigen Buchstaben (Lautzeichen) bei der Schreibung der Wörter anzuwenden, und die Wörter, wo es erforderlich ist, nach ihren Sylben gehörig abzutheilen.

b. Man hat folgende Hauptregeln der Orthographie aufgestellt:

1. Schreibe die Wörter, wie du sie richtig sprichst und buchstabierst. — Also schreibe man nicht Schlach, sondern Schlag, nicht Hauß, sondern Haus, nicht Brodt, sondern Brot etc.
2. Berücksichtige die erweisliche Abstammung oder Verwandtschaft der Wörter. — Schreibe z. B. Höhle von hohl, wüthend von Wuth, Mäuse von Maus etc. etc.
3. Befolge den herrschenden Schreibgebrauch.

Anm. Eigentlich ist die letztere Hauptregel die einzige, die zu befolgen ist; denn der herrschende Schreibgebrauch, der durch die ausgezeichnetsten Schriftsteller und Sprachforscher sich bildet und immer weiter entwickelt, beachtet die beiden ersten Regeln schon, so weit es immer thunlich ist. Wir wenden uns daher gleich zu den besondern Regeln.

B. Die großen Anfangsbuchstaben.

2. Mit großen Anfangsbuchstaben ist zu schreiben Gebrauch:

a. Alle Substantive und substantivisch gebrauchten Redetheile. — Der Vater. Der Fleißige. Das Zuviel. Das Ich etc.

Anm. 1. Unter diese Regel gehören aber nicht die Adjective, Pronomen etc., die sich auf ein genanntes Substantiv beziehen, wenn sie gleich den Artikel vor sich haben. — Von den vielen Ausreißern, welche eingefangen worden, ist immer der zehnte (Ausreißer nämlich) erschossen worden. — Nur bei Ausdrücken, wie: Karl der Große, Otto der Erlauchte etc. wird der große Anfangsbuchstabe beibehalten.

Anm. 2. Wenn ein Substantiv adverbial oder adjectivisch gebraucht wird, so verliert es natürlich den großen Anfangsbuchstaben. Also: Preußen, preußisch, Napoleon, napoleonisch, Rhein, rheinisch, Polen, polnisch; aber von Rechts wegen auch: morgens, abends, nachts etc., wogegen bei Tage, am Morgen, des anderen Tages beibehalten ist.

b. Alle Wörter, die eine Rede beginnen, oder die einen neuen Satz anfangen, dem ein Punct oder ein Doppelpunct*) vorausgeht. — Cäsar rief, als er seinen angenommenen Sohn unter den Mördern erblickte, schmerzlich aus: **Auch** du,

*) Nur darf der Doppelpunct nicht vor dem Nachsatz stehen, welcher nicht mit großem Anfangsbuchstaben zu beginnen braucht.

Brutus!? Dann verhüllte er sein Angesicht und gab sich den Dolchstichen preis. Keineswegs aber vermochten die Verschwornen, sich gegen die Partei Cäsars, die noch mächtig war, zu behaupten. Vielmehr mußten sie flüchtig werden etc.

c. Alle Anredewörter in Reden, Briefen und Aufschriften, namentlich alle Personalpronomen, welche die angeredete Person bezeichnen.

d. Alle Wörter, welche die Verszeilen eines Gedichts anfangen.

C. Begriff der Dehnung und Schärfung.

3. a. Gedehnt nennt man einen Vocal, wenn man ihn, so oft er in einer Sylbe oder in einem Wort vorkommt, mit verweilender Stimme ausspricht, indem man zugleich bemüht ist, die Eigenthümlichkeit des Lautes recht bemerklich zu machen. — Wahrheit, Seele, heilig, Auge, Rüge, muthig, Ohr, Rose etc.

b. Geschärft nennt man den Vocal einer Sylbe oder eines Wortes, der zwar kräftig, aber ohne Verweilen und so ausgesprochen wird, daß der ihm eigenthümliche Laut ein wenig verdunkelt, wenigstens nicht ganz deutlich hervorgehoben wird. — Ritter, Natter, Otter, Mund, Kappe, Futter etc.

D. Die Schärfung.

4. Die Schärfung des Vocals tritt in der Regel ein, wenn auf denselben zwei oder mehrere zusammengesetzte Consonanten folgen, immer, wenn ein Doppelconsonant an denselben tritt.

a. die Consonanten, welche allein verdoppelt werden können, sind l, m, n, r, s, z, t, f, p, k, also ll, mm, nn, rr, ss, zz, tt, ff, pp, kk; doch wird tz statt zz und ck statt kk geschrieben. — Rolle, Amme, Mann, Narr, Messer, Katze, Ratte, Pfeffer, Rappe, Stock. — Dd, gg und bb kommen nur in folgenden Wörtern vor: Brigg, Dogge, Egge, Flagge, Roggen, schmuggeln; Ebbe, Robbe, Krabbe, Abba; Widder, Pudding.

Anm. In fremden Wörtern wird nie ck oder tz geschrieben, sondern entweder nur k oder z, oder nur c. — Subject (Subjekt), Apotheke, Notiz, Accord, Citrone

b. Die zusammengesetzten Consonanten, welche auslautend*) und meistentheils schärfend auf einen Vocal folgen, sind zweifach-, dreifach-, vierfach- und fünffachzusammengesetzt.

1. Zweifach zusammengesetzte Consonanten sind: lb, lp, mb, mp, rb, ld, lt, md, mt, nd, nt, rt, gd, gt, cht, kt, bt, pt, ft, lg, lch, lk, rg, rch, rk, ng, nch, nk, gs, chs, ks, ls, lsch, ms, ns, nsch, nz, rs, rsch, rz, bs, bsch, ps, psch, lm, ln, rm, rn, st, scht, zt, ds, ts, lf, nf, rf, pf. — halb, Alp, Bombe, plump, herb, Held, halt, Hemd, Amt, Land, Ent-e, Pferd, Schwert, Jagd, legt, Wacht, hakt, hackt, glaubt, Haupt, Balg, oft, Milch, welk, Burg, horch, Mark, drang, manch-mal, Strunk, mag's, Rauchs (Rauches), stracks, Hals, falsch, Wams, Hans, Wunsch, Kranz, anders, morsch, Harz, Krebs, hübsch, Schöps, läpp'sch (läppisch), Wilhelm, strei-

*) „Auslautend" ist hier nur auf die Sylbe zu beschränken.

cheln, Sturm, Stern, Geist, zischt, reizt, meid's (meid'es), stets, hilf, fünf, Torf, Tropf.

Anm. Man merke: Nur die Doppelconsonanten und nur die zusammengesetzten Consonanten, deren erster l, m, n, r ist, schärfen den vorhergehenden Consonanten in der Regel.

2. Dreifache auslautende Consonanten sind:
gst, chst, kst, bst, pst, lst, rst, mst, nst, tst, pts, pfs, fts, sts, chts, kts, mpf, sst, schst, pft, ngt, ncht, nkt, rgt, rcht, rkt, rbt, lms, lns, rns, rms, lts, rts, rzt, tscht, chzt.

3. Vierfache auslautende Consonanten:
rbst, pfst, ltst, rnst, rmst, ngst, nchst, nkst, mpft.

4. Fünffache auslautende Consonanten:
mpfst.

Anm. Die unter 2, 3, 4 aufgeführten zusammengesetzten Consonanten entstehen größtentheils durch Ausfall eines stummen e, sind also nicht echte Zusammensetzungen. Schärfende Kraft haben in der Regel auch nur die, welche mit l, m, n, r beginnen und echte sind.

E. Die Dehnung.

5. Die Dehnung der Vocale wird theils nicht bezeichnet, theils wird sie bezeichnet.

a. Nicht bezeichnet wird meistentheils die Dehnung in den Sylben und Wörtern, welche auf ein einfaches b, f, g, k, d, t, s auslauten. — Stab, Stube, Lob, schweben, üben; Hafen, Hof, Ruf, Hag, Trog, Trug, regen; Haken, Lake; Grad, Tod, lud, ledig; trat, Brot, Brut, kneten; Rasen, Rose, las, Base.

b. Alle Diphthongen sind schon von Natur gedehnt, erhalten also kein Dehnungszeichen, nehmen aber

auch nie ein Schärfungszeichen an; namentlich folgt nie ein Doppelconsonant auf sie. — Waizen, Schweiz, schneuzen, Kauz, reiten, lauten, Raupe etc.

c. Bezeichnet wird die Dehnung theils vor andern, theils aber auch vor einigen der unter a angeführten Consonanten. —

1. A, o, e werden theils durch Verdoppelung, theils durch ein hinzutretendes h gedehnt. — Haar, Moos, Heer, Ahle, Mohr, Lehne. —
2. u und alle Umlaute werden nie durch Doppelung, nur durch h gedehnt. — Huhn, Rührung, gewähren, Röhre etc. etc.
3. i wird nur durch hinzugefügtes h oder durch hinzutretendes e gedehnt.

6. i ist gedehnt, aber ohne Dehnungszeichen:

a. in den Fremdwörtern: Bibel, Bisam, Bison, Fibel, Fiber (Faser), Familie, Tiger, Elisabeth, Emil, Kaninchen, Titel, Appetit, Luise, Maschine, Kamin, Gardine, Mine (unterirdischer Gang) Rosine etc.

b. in Igel, Biber, wider (gegen) mir, dir, wir, pipen, quiken; in den Endungen weiblicher Eigennamen: Friederike, Wilhelmine, Karoline etc. und in den Ortsnamen: Stettin, Küstrin, Berlin, Schwerin etc.

c. in den Infinitiven von Verben, die aus fremden Sprachen stammen und noch nicht eingebürgert sind: studiren, rasiren, publiciren etc. — Von diesen machen regieren, spazieren, einquartieren, barbieren eine Ausnahme, indem sie wegen häufigen Gebrauchs wie einheimische Wörter behandelt werden, wie schmieren, zieren, buchstabieren etc.

Anm. Statt des gedehnten i ohne Dehnungszeichen bediente man sich sonst des y, was aber nur die Bedeutung eines doppelten i (ij) hatte. Jetzt kommt y

nur noch in Wörtern vor, die aus dem Griechischen stammen. — Analyse, Cylinder, Elysium, Idylle etc.

d. i wird gedehnt und erhält das Dehnungszeichen h nur in Prominalformen: ihm, ihn, ihr, ihnen und in den Ableitungen: ihrige, das Ihrige etc.

e. i erhält, wenn es außerdem gedehnt werden soll, e zum Dehnungszeichen. — Liebe, bliebe, Bier, Knie, schrieb, Fieber (Krankheit), Miene (Gesichtszug), wieder (nochmals), bieten, Dieb, sieden, fließen etc.*)

Anm. In allen Wörtern und Fällen, die nicht angegeben sind, wird i auch nicht gedehnt, sondern scharf gesprochen: In, Licht, Rinde, ich, mich, gib etc.

7. u und sein Umlaut ü sind bald gedehnt, bald nicht, und die Dehnung wird öfters bezeichnet, öfters nicht.

a. Nicht bezeichnet wird die Dehnung z. B. in Blut, gut, Hut, Brut, Blume, Busen, Buße, Eiderdunen, Flur, Fuß, Geburt, Krume, das Mus, Gemüse, Muße, Schule, Schnur, Schur, Schwur, nur, Spur; lud, Sud, Güte, Hüte, brüten, lüden, Süden; Huf, schuf, Ruf, Uhu, Schub, nun, Lug, trug, trügen, klug, klügeln, üben, lügen, genügen. Hieher gehören die Vorsylbe ur und die Endsylbe thum; endlich die Sylben ur und ut, die in Wörtern vorkommen, welche aus dem Latein stammen: Natur, Tribut, absolut, Conjectur etc. Vgl. 5. a.

b. Bezeichnet wird die Dehnung vor l, m, n, r durch h: Stuhl, Ruhm, buhlen, Pfuhl, Huhn, Uhr, Ruhr, Stühle, rühmen, Hühner, rühren, Fuhre, führen,

---

*) ieh kommt ablautend in Verben vor, deren Stamm eh hat: — stehlen, stiehlst, empfehlen, empfiehlst etc.

gebühren, sühnen, kühn, Bühne, Muhme, Mühmchen, Spuhle.

Anm. In folgenden Wörtern ist h gar nicht Dehnungszeichen, sondern auslautender, sanfter Kehlhauch: Kuh, Kü-he, Schuh, ruhen, Truhe, blühen, Brühe, früh, Frühling etc., glühen, Mühe etc., sprühen. Daher wird in älterer Sprache und in manchen Mundarten sogar Schuch, Trucke gesagt.

8. **a, o, e** werden gedehnt ohne Dehnungszeichen, wie 5. a. schon angegeben ist; theils wird die Dehnung durch Doppelung, theils durch **h** bezeichnet.

a. durch Doppelung wird die Dehnung vorzüglich in folgenden Wörtern bezeichnet:

1. aa. Aas, Aal, Aar, Haar, Paar, Saal, Saat, Staar, Staat, Waare und außerdem in mehreren Städte- und Flußnamen: Haag, Waal, Maas, Aachen etc.

2. oo. Boot (Schifflein), Loos, Moor (Sumpf), Moos, Rooß (Honigwabe), Lootse (Schiffgeleiter); dann in geogr. Eigennamen: Waterloo, Bergen op Zoom etc.

3. ee. Beere (Lorbeere), Beet, Heerde, leer, Meer, Seele, scheel (neidisch), Spree, Speer, Theer, Klee, See, Schnee; auch in den Fremdwörtern: Allee, Armee, Idee, Kaffee, Moschee, Thee, Kameel.

Anm. Man sieht, daß ee bald inlautend, bald auslautend steht.

b. durch **h** wird die Dehnung von a, o, e bezeichnet, wenn l, m, n, r den genannten Vocalen folgt.

1. ah. Ahle (Pfriem), fahl, kahl, das Mahl, Gemahl, mahlen, Pfahl, prahlen, Stahl, Wahl, Zahl,

bezahlen. — Ahm (Weinmaß), ahmen (nach-), lahm, nahm, Rahm (fette Milch), Rahmen (Einfassung), zahm. — Ahn (der), ahnen und ahnden, Bahn, Fahne, fahnden (auf den Fang ausgehen), Hahn, Kahn, Krahn (Hebezeug), mahnen, Sahne, Wahn, Zahn. — Bahre, fahren, Fahrt, Hoffahrt, Gefahr, Jahr, Nahrung, wahr, wahren, gewahren, Wahrheit, wahrnehmen.

2. oh. Bohle (dickes Brett), Dohle, Fohlen, hohl, Kohl, Kohle, die Sohle (Fuß-), wohl, Wohl; Ohm (Oheim), die Ohm (Maß); Bohne, bohnen (glätten), Drohne (Brutbiene), Frohn (Gerichtsdiener), Hohn, Lohn, Mohn, ohne, Sohn, wohnen, Argwohn, bohren, Mohr (Neger), Ohr, Rohr, Fohre (Waldbaum).

3. eh. fehlen, befehlen, empfehlen, hehlen, Kehle, Mehl, Quehle oder Zwehle (Handtuch), stehlen; Fehme, Lehm, nehmen; dehnen, lehnen, sehnen, Sehne; Ehre, hehr (erhaben), kehren, lehren, mehr, sehr, unversehrt, wehren, die Wehr, das Gewehr, zehren.

Anm. Von dem Dehnungs h nach a, o, e ist das h zu unterscheiden, welches, wie nach u, e, ü, sanfter Kehlhauch ist. Z. B. Drohen, drehen (drechseln), Fehde (fechten), flehen, der Floh (flog), froh, gehen, Lehen (das), Lohe, nahe (nach), Rahe (Segelstange), Reh (Ricke=Rehkuh), roh (rauh, rauch), Stroh, bejahen, nahen, sehen (Sicht), wehen, drohen, ehe, Ehe, ehern, fahen (fangen), Schlehe, Sprehe (Staar=Sprechvogel), Zehe, zehn (zehen).—*)

*) Auch eh, in welchem h auslautender Kehlhauch ist, lautet in ieh ab; so wird aus sehen, siehst; in fliehen und Vieh ist der Ursprung durch Ablaut nicht wohl erkennbar.

F. Die Diphthongen und Umlaute.

9. Den richtigen Gebrauch der Diphthongen ai (ay), ei (ey), eu, (oi), (ui), kann nur die Uebung lehren; doch mögen folgende Angaben gemerkt werden.

a. ai (ay ist fast ganz verdrängt) schreibt man in folgenden deutschen und eingebürgerten fremden Wörtern: — Bai (Bucht), Bayern, Hai (Fisch), Kaiser, Laie, Lakai, Mai, Mais (Welschkorn), Hain, Laib (Brot), Main, Mainz, Rain (Feldergränze), Saite (der Instrumente), Waid (Färbekraut), Waise, Zain (gegossener Metallstab).

b. ei wird in allen übrigen, diesen Doppellaut habenden Wörtern geschrieben, der, wenn man sich obige Wörter merkt, nicht mehr mit ai verwechselt werden kann; — ey wird eigentlich nur noch, obwohl nicht allgemein, in dem Hülfsverb seyn geschrieben, um es von dem Possessivpronom sein zu unterscheiden; dann auch noch in Eigennamen, die man sich eben zu merken hat. Auch schließt sich dem Diphthong ei gern der sanfte Kehlhauch h an: gedeihen, leihen, reihen, Schleihe, weihen, Weih, Geweih, Weiher, verzeihen. Dieses eih lautet oft in ieh ab: leihen, geliehen etc.

c. eu wird in allen deutschen und fremden Wörtern gesetzt, welche nicht von Wörtern abzuleiten sind, in denen die Sylbe au vorkommt; denn in diesem Fall wird äu als Umlaut von au gesetzt. Vgl. unten.

d. oi und ui sind ganz selten in Eigennamen, in fremden und älteren deutschen Wörtern, auch in ein paar Interjectionen. Hoier, auch Hoyer, Boitzenburg, Luitpold, Pfui, hui.

Anm. Ueber den Diphthong au ist nichts zu sagen, weil er mit keinem andern zu verwechseln ist.

10. Die Umlaute ä, ö, ü, äu von a, o, u, au kommen auch zumeist in Wörtern vor, welche von Wörtern abstammen, in denen a, o, u oder au Grundvocal ist: Wald, Wälder, Ort, Oerter, Brut, brüten, blau, Bläue. Uebrigens kann kein Umlaut, wenn er auch Umlaut eines doppelten Vocales ist, doppelt gesetzt werden; daher: Haar, Härchen, Boot, Bötchen, etc. Wohl aber nimmt der Umlaut das Dehnungs-h, auch den auslautenden sanften Kehlhauch h an, wenn sie schon mit dem Grundvocal des Stammwortes verbunden waren: Sohn, Söhne, Hahn, Hähne, Huhn, Hühner, nahen, nähen etc. etc.

Doch gibt es auch eine Anzahl Wörter, welche einen Umlaut haben, ohne daß sich mehr ein neudeutsches Wort vorfindet, auf welches sie leicht zurückgeführt werden könnten:*)

a. ä, äh. Bär, Däne, Kartätsche, Käfer, prägen, Schädel, schäkern, schwären, Träber, verbrämen; Ähre (ahir), blähen, gähnen, Mähne, spähen, währen, Zähre.

b. ö, öh. blöde, blöken, Börse, Flöte, Gekröse, Höcker, Höker, hören, Köder, König, Kröte, löthen, Löwe, Rößel, öde, Öl, Pöbel (peuple), pökeln, schön, spröde, stöbern, Stör, stören, Trödel, zwölf; Böhmen (Bojohemum), dröhnen, Möhre, stöhnen.

---

*) Aber auch zu vielen von diesen Wörtern lassen sich entweder in der älteren deutschen Sprache, oder in den Volksmundarten die entsprechenden Wortformen finden, welche den Grundlaut festgehalten haben.

c. ü, üh. Brücke (mundartlich Bruck), brüllen, Drüse, Dünen, für, Gelübde, Geschwür, grün, Hüfte, Hügel, Hülfe, Hülse, Hürde, Kübel, Küste, Lünse (am Wagen), müde, Mühe, nüchtern, prüfen, Prügel, Rüssel, schüren, spülen, Stüber, süß, Thür, trübe, übel, üben, über, ungestüm, Willkür, Würde, würgen, wüste; Bühne, Frühling, Frühstück, fühlen, Gebühr, kühl, kühn, Mühle, mühsam, Pfühl, rühren, wühlen.

d. äu kommt nur als nachweisbarer Umlaut von au vor, daher man es eigentlich nie mit eu verwechseln kann, wenn man auf die Abstammung merkt.

G. Die Kehllautbuchstaben.

11. Ueber den Gebrauch der Kehllautbuchstaben merke man:

a. — **g** ist von **k** und von **j** zu unterscheiden. Stehen sie als Anlaut, so hilft nur das Merken auf richtige Aussprache; stehen sie als Auslaut, so findet man den Unterschied in der Regel durch Anhängung einer Sylbe. — Sang, Sänger; sank, (sie) sanken. — Das Unterscheiden von j läßt sich besonders durch Aufmerken auf die wenigen, mit j anlautenden Stammwörter zur Sicherheit bringen.

b. — **k** ist besonders nicht mit **ch** zu verwechseln: — Kalk nicht Chalch etc.

c. — **c** in fremden Wörtern vor a, o, u = k, z. B. Compaß, vor ä, ö, ü, e, i, y = z, z. B. Cymbel = Zymbel. Doch schreibt man jetzt sehr häufig statt des C entweder K oder Z; nur bei fremden Eigennamen, besonders bei Personennamen, zieht man C noch vor. — Cicero, Crösus, Cyrus etc.

d. — **q**, mit beigefügtem **u** = **kw** lautend, wird, außer in Fremdwörtern, in wenigen deutschen Wörtern gebraucht und ist leicht zu merken.

e. — **x**, lautend = ks, kommt vorzüglich in Fremdwörtern vor, im Deutschen nur in: Axt, Faxen (Possen), Hexe, Nixe, Oxhoft. — chs lautet = ks nur in: Achse, Achsel, Büchse, Buchs, Dachs, Deichsel, drechseln, Eidechse, Fuchs, Flachs, Flechse, Lachs, Luchs, Ochse, Sachse, sechs, Wachs, Wichse, wachsen, Wuchs, Wechsel, Weichsel und in davon abstammenden Wörtern.

H. Die Zungenlautbuchstaben.

12. Ueber den Gebrauch der Zungenlautbuchstaben ist zu merken:

a. Ueber das anlautende **d** oder **t** kann nur die richtige Aussprache entscheiden: Dach, Tag, Tosen, Dose, dichten, tichten (trachten). Bei'm auslautenden d oder t hilft wieder die Verlängerung des Wortes; auch merke man, daß **d** gar häufig nach l, m, n, r steht, nach andern Consonanten dagegen häufiger t, obwohl bunt, halten, hart etc., auch Magd, Jagd, Fehde, Gelübde geschrieben wird. T steht in den Personalendungen der Verbe und als Endbuchstabe im Particip des Perfect. Das Particip des Präsens endigt stets mit **d**.

b. — **dt** steht nur auslautend und zwar nur in Stadt*), todt, beredt, gesandt, verwandt und ihren Ableitungen. Aber nicht Brodt, Erndte, Schmidt, Schwerdt, sondern Brot, Ärnte, Schmied, Schwert.

*) Hievon ist die Statt, Stätte = Stelle, Platz zu unterscheiden.

c. — **th** wird theils als Anlaut, theils als Auslaut*) gebraucht.

1. th als Anlaut: Thal, Thaler, Thau (der), Theer, Theil, theuer, Thier, der Thon (Erdart), Thor, Thran, Thräne, Thron, thun, Thurm, Thür; (ver=) theidigen, die Bildungssylben thum, thümlich.

2. th als Auslaut: Heimath, Heirath, Rath, Geräth, Spath (Mineral), Unflath, Mauth, Meth, Werth, werth, Wirth, Koth, Loth, Roth, roth — Fluth, Gluth, Muth, Gemüth, Wuth. —

Anm. 1. In vielen Eigennamen und Fremdnamen, auf die man merken muß; aufzählen lassen sie sich nicht.

Anm. 2. Man schreibt jetzt schon ziemlich allgemein und zwar richtig nach der Abstammung: Draht von drehen, Naht von nähen, Fahrt von fahren. Eben so sollte man schreiben: Gluht von glühen, Blühte von blühen; doch ist der Sprachgebrauch noch für Gluth und Blüthe. Glut und Blüte zu schreiben hat gar nichts für sich.

d. — ſ, s. Das lange und weiche ſ steht am Anfange der Wörter, auch in der Mitte, wenn es im Lesen und Sprechen zu einem nachfolgenden Vocal oder Consonanten gezogen wird. Das kurze s steht nur am Ende der Wörter, in deren Mitte aber nur scheinbar; denn dieser letzte Fall tritt nur in abgeleiteten Wörtern ein, in denen es vom Consonanten der folgenden Bildungssylbe, oder des angefügten Wortes abge=

---

*) Inlautend scheint es nur in abgeleiteten Wörtern; denn zerlegt man diese in Stamm= und Bildungssylben, so tritt es als Auslaut wieder hervor. Path-e, Ath-em, rath-en, Blüth-e, Mieth-e, Luth-er.

stoßen wird. — Sollen, sagen etc.; Nase, Hase, Glas, Gläser etc.; aber was, Glas, das, Gras, Gräschen, Häschen, lesbar, Bläschen.

Anm. Es ist eben so falsch rast, liest etc. zu schreiben, als liest, rast; es muß heißen ras't, lies't. Das ausgestoßene e darf nicht unbeachtet bleiben.

e. — ſſ, ß. Das ſſ ist Doppel-ſ und gehört nur als Schärfungszeichen hinter kurz gesprochene Vocale; ß ist eigentlich weicheres z und muß nur nach gedehnten Vocalen, folglich auch nach allen Diphthongen gesetzt werden. Ueber den Gebrauch beider entscheidet also allein die richtige, schriftgemäße Aussprache.

Anm. 1. ß als Auslaut vieler Wörter ist nur als doppeltes Schluß-s zu betrachten, daher auch Heyse Schluſs, Schuſs etc. schreibt. Eben daraus folgt auch, daß man haßt, laßt z. B. statt lasset, hasset schreibt; besser ist, lass't, hass't zu schreiben, noch besser, das e nicht ohne Noth auszulassen; also lasset, hasset.

Anm. 2. Die Umlaute ä, ö, ü sind nur gedehnt, wenn sie vom gedehnten a, o oder u stammen; daher muß müssen, Flüsse, Schlösser, Fässer geschrieben werden.

Anm. 3. Ganz verkehrt ist es, dasselbe, diesseits etc. zu schreiben. Die offenbare Zusammensetzung darf nicht verwischt werden; also: dasſelbe, diesſeits etc. Eben so falsch ist deshalb, deswegen etc., welche von dessenwegen etc. herkommen; daher ist deßhalb, deßwegen, weßwegen etc. allein richtig. Ob dies oder dieß zu schreiben sey, kann gezweifelt werden, je nachdem man annimmt, daß von dieses, dessen Stelle es vertritt,

die Endung **es** abgestoßen, oder e verschluckt worden sey. — Dieß verdient den Vorzug, weil es den Ursprung aus dieses festhält.

f. — **s, sch** werden in der Aussprache leicht verwechselt; man merke: sch steht nie vor p und t, sondern stets s: also stehen, sprechen nicht schtehen, schprechen; dagegen steht s nie vor l, m, n, r, sondern immer sch; also schlagen, schmecken, schnurren, schreiben.

Anm. Ob **ls** oder **lz**, **ns** oder **nz** als Auslaut zu schreiben sey, entscheidet die Verlängerung des Wortes: Gans, Gänse; ganz, ganze etc.

J. Die Lippenlautbuchstaben.

13. Ueber den Gebrauch der Lippenlautbuchstaben gilt Folgendes:

a. — **b** und **p** lassen sich als Anlaut nur durch richtige Aussprache unterscheiden. Wenn sie als Anlaut stehen, ist zum Erkennen des Richtigen behülflich, die etwaigen Bildungssylben anzuhängen. Stab, Stabes; Laub, Laubes etc. Es gibt nur wenige Wörter, die in p auslauten: Lump, Humpen, Lampe, Klumpen, Krämpe. (P also immer nach m in deutschen Wörtern. Die Fremdwörter Bombe, Trombe, Cymbel, Tambour, Tomback und die zusammengesetzten Städtenamen Hamburg, Bamberg etc., wo aber das b zum nachfolgenden Wort gehört, machen eine Ausnahme.)

b. — **bs** und **ps**. ps anlautend in fremden Wörtern Psalmen, Psychologie, aber auch auslautend in Gyps, Reps, Schnaps, Schöps, Papst, Propst; bs nie anlautend, sondern nur auslautend in Krebs, Erbse, Herbst.

c. — ph = f wird gebraucht in Fremdwörtern und Fremdnamen: Joseph, Stephan, Sophie, Zütphen (holl. Stadt), Philipp, Pharisäer, Philosoph, Physik, Elephant, Geographie, Kalligraphie, Orthographie, Triumph etc. Dagegen schreibe man: Adolf, Rudolf, Westfalen.

d. V, außer in der Vorsylbe ver, anlautend in Vater, Veilchen, Veit, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ, Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor, Gevatter und ihren Ableitungen, dann in den Fremdwörtern Vers, vexiren, Vicar, Violine, Viper, visiren, Visite, visitiren, Vitriol, Advocat, Larve, Olive, Pulver, Sklave, brav, massiv, Nerv, Nominativ, Indicativ, Infinitiv, endlich im Namen Gustav.*)

K. Die Sylbentheilung.

14. Ist es beim Ausgang der Zeilen erforderlich, abzubrechen, so darf das Wort nur nach Sylben getheilt werden; daher ein einsylbiges Wort nie zu trennen ist. Bei der Sylbentheilung kann man nun den Grundsätzen der Wortbildung, oder denen der Aussprache beim Lesen folgen. Nach der Wortbildung trennt man Stamm- und Bildungssylben von einander: ver-tret-en, Ueb-er-wint-er-ung; nach der Aussprache trennt man nach Sprech- oder Lesesylben: Ue-ber-win-te-rung. Das Trennungszei-

*) Pf wird mit f nur in Mittel- und Niederdeutschland verwechselt; es steht statt des niederdeutschen und rheinpfälzischen p, wo man Palz statt Pfalz sagt, Perd statt Pferd.

chen ist =. Die Sylbentheilung nach Stamm= und Bildungssylben ist die verständigere und einfachere, aber die nach Sprech= oder Lesesylben ist die herrschend gebräuchliche; und für die letztere lassen sich folgende Regeln aufstellen.

a. Bei Sproßwörtern, die zwei=, oder mehrsylbig sind, ziehe man den einfachen Consonanten, der zwischen zwei Vocalen steht, zur folgenden Sylbe: Spa=zie=ren, Hei=lung, Schei=dung, Rei=bung, Freu=de, Schwei=zer etc.

Anm. Wie die einfachen Consonanten werden auch ch, sch, ph, th, pf, ß, sp, st behandelt: spre=chen, dre=schen, Pro-phet, Ele-phant, anmu=thig, Ku=pferstich, zerrei=ßen, We=spe, rü=stig; doch findet man pf und sp getrennt z. B. in Ap=fel, Zip=fel, Mis=pel, Ris=pe.

b. Folgt auf ch, sch, ph, th, pf, ß, st noch ein Consonant, ehe der Vocal der späteren Sylbe kommt; so werden jene Consonanten zur vorhergehenden Sylbe gezogen: Ach=tung, rausch=te, Diph=thong, rupf=ten, Ach=sel, wünsch=bar, genieß=lich, Geist=licher.

c. Treten noch mehrere Consonanten zusammen, so wird nur der letzte einfache oder als einfach geltende Consonant zur folgenden Sylbe gezogen; also: Wim=pfen, bür=sten, gün=stig, äng=stigen, Ermun=terung etc.

Anm. Hienach muß üb=rig, nied=rig geschrieben werden, nicht ü=brig, nie=drig.

d. Doppelconsonanten werden getrennt, wenn sie zwischen Vocalen stehen: Rol=ler, Kam=mer, An=na, knur=ren, Rot=te, Kop=pe, Rog=gen etc.

Anm. ck steht für kk, tz für zz; daher wird behufs der Sylbentheilung ck in k und k und tz in z und z gespalten: Katze = Kaz=ze, packen = pak=ken.

c. Bei den zusammengesetzten Wörtern behauptet die Wortbildung ihr Recht; sie werden abgetheilt, wie sie zusammengefügt worden: Haus-hund, Scheide-wand, voll-enden, ent-stehen, Schenk-wirth-schaft, be-ob-achten, Brust-wehr, thal-ein etc. — Man sollte bei der Sylbentheilung ganz und gar, bei der ganzen Rechtschreibung, so viel irgend möglich, etymologisch verfahren; so würde Verstand, Faßlichkeit und sprachbildende Kraft in die Uebungen kommen.

XIV. Dritter Anhang.

Alphabetisches Verzeichniss ähnlich- und gleichlautender Wörter und Wortformen.

A.

Aal, m. Fisch, pl. Aale. — Ahle, f. Schusterwerkzeug.

All, n. die Welt. — Alle, die Gesammtheit Vieler. — Allee, f. Baumgang.

Aas, n. faulender Thierleichnam. — aß (er), von essen. — Aß, n. Geld, Gewicht, Charten-Eins.

aßt, st. aßet, v. essen. — Ast, m. starker Zweig.

Achse, f. die Walze, um welche das Rad läuft. Axt, f. starkes Beil zum Holzspalten. — Achsel, f. Schulter.

ächten, in die Acht (Bann) thun. — echten, pl. von echt, was taugt, wahr ist, Probe hält.

Aeltern, die, welche älter sind. — Eltern, Vater u. Mutter.

ändern, anders machen. — entern, ein Schiff heranziehen.

Aengsten, die, Angst u. Noth— engsten, von eng, Gegentheil von weit.

Aerger, m. Verdruß. — Erker, m. Vorbau an einem Stockwerk des Hauses.

Aesche, f. ein Fisch. — Esche, f. Baum.

äußern, sich aussprechen. — eisern, von Eisen.

Ahnen, die, Vorfahren. — ahnen, vermuthen.

ahnden, strafen. — Anden, Amerik. Gebirge.

Amen, Gebetsschlußwort. — Ammen, Stillmütter. — (nach) ahmen, nachmachen.

ahmt, (er-nach). — Amt, n. öffentliche Stelle, Behörde.

Anger, m. ödes Feld. — Anker, m. eiserner Dreizack zum Befestigen der Schiffe. — Angel, f. Häkchen zum Fischen, daher angeln.

Arme, m. der kein Vermögen hat. — Armee, f. Heer.

B.

Bach, m. kleines, fließendes Wasser. — Bache, f. Wildsau. — Backe, f. Wange.

backen, durch Feuer rösten u. gar machen. — packen, fest angreifen, fest halten, fest einbinden.

Baden, das Großherzogthum.— baden, den Körper in's Wasser tauchen und waschen.— Pathen, die Taufzeugen. — baten, sie, impf. v. bitten.

Bader, m. Wundarzt. — Pater, m. kathol. Geistlicher.

Bahn, f. geebneter Weg, davon bahnen, bahnt. — Bann, m. Kirchenstrafe, davon bannen, bannt.

band, impf. v. binden.— Band, m. eingebundenes Buch, n. Zeugstreifen zum Binden.

Bahre, f. Tragezeug. — bar, blank, offen, entblößt, an den Tag kommend rc. — Barren, m. starke, lange Stange von Holz od. Metall.

bald, schnell, früh. — ballt, v. ballen = Ball spielen, die Hand zur Form eines Balls zusammenlegen.

Balken, m. langes viereckiges, starkes Stammholz. — balgen, raufen, streiten.

Ballast, m. Schiffe beschwerende Last. — Palast, m. fürstliches Schloß.

Bällen, dat. pl. v. Ball. — bellen, schreien, wie Hunde.

Bank, f. hölzerner Sitz. — bang, Angst habend.

Banket, n. Fest. — banget, bangt, es, es ängstigt.

Barde, m. Sänger. — Barte,

f. Streitaxt. — **Bart**, m. Kinnhaar.

Bär, m. reißendes Thier. — **Beere**, f. Gesträuchfrucht.

Base, Vaters- oder Mutter-Schwester. — **Baß**, m. Basses, tiefe Männerstimme. — **Paß**, m. Passes, Durchgang, Ausweis. — **passe**, ich, warte.

Bast, m. faserige Pflanzentheile, zum Binden. — **paßt**, siehe passe.

Bai, f. Meeresbucht. — **bei**, Präposition = nahe, neben, daran. — **Bey**, m. muhamedanischer Fürst.

begehren, fordern. — **bekehren**, umstimmen.

Beichte, f. Sündenbekenntniß. — **beugte**, er sich, sich neigen, bücken.

Beide, zwei mit einander. — **Beute**, f. Kriegsraub. — **Gebäude**, f. Haus.

Beil, n. kleine Axt. — **Beule**, f. Geschwulst.

Bein, n. Knochen, Fuß. — **Pein**, f. Qual u. Noth.

Beräuchern, mit Rauch umgeben. — **bereichern**, reich, wohlhabend machen.

Berichtigt, recht gemacht. — **berüchtigt**, in schlechtem Ruf stehend.

Berücken, hinterlistig betrügen. — **Brücke**, f. Uferverbindung über Flüsse. — **Bricke**, f. Neunauge. — **Perücke**, f. künstliche Haarbedeckung des Kopfes.

Besen, m. Fegezeug. — **Bösen**, die, Schlechte.

Besser, mehr als gut. — **böser**, mehr als böse, ungut, schlecht.

Betrübniß, f. Trauer der Seele. — **Betriebsamkeit**, f. sorgliche, umsichtige Thätigkeit.

beten, zu Gott flehen. — **bäten**, conj. d. Impf. v. bitten. — **bähten**, conj. Impf. v. bähen, warm machen.

Beet, n. Gartenfeld. — **Bett**, n. Lager, Lagerstatt.

Bieder, treu, zuverlässig, ehrlich. — **bitter**, Gegentheil von süß. — **(Ge)bieter**, m. Herr.

Biegen, krümmen. — **pichen**, mit Pech bestreichen.

bücken, sich beugen. — **büchen**, von der Buche kommend.

Biene, f. Insect. — **Bühne**, f. erhöhter Bretterplatz, Boden, Schauplatz.

Bier, n. Gerstentrank. — **(Ge-)bühr**, f. Verbindlichkeit, pflichtgemäße Leistung.

Birke, f. Waldbaum. — **Bürge**, m. Gewährsmann, davon — bürgen, verbürgen ꝛc. **birgt**, von bergen.

Bis, Zeitpartikel. **Biß**, m. er biß ꝛc. von beißen, — **büßen**, von Buße.

Büste, f. Brustbild. — **bist**, du, von seyn.

bitten, wünschend verlangen, **bieten**, darreichen.

blank, rein, glänzend. — **Planke**, f. Brett, Bretterzaun.

Blase f. mit Luft angefüllte Haut. — **blasen**, Luft von sich stoßen.

blaß, bleich. — **blässen**, erblassen, bleich werden.

Blässe, f. bleiche Gesichtsfarbe. — **Blöße**, f. Nacktheit.

Blatt, n. meist länglich runder, flach sich ausbreitender Pflanzentheil. — **platt**, breit gedrückt. — **Platte**, f. breites ebenes Stück, Berg, Fels, Gestein; — Schüssel.

Blei, n. Metall. — **Bleihe**, f. Art Weißfisch. — **Bläue**, f. Farbe.

blecken, blicken lassen. — **blöken**, schreien wie Schafe u. Kühe.

Blüthe, f. Blume. — **blühte**, von blühen. — **Ge-blüt**, v. Blut.

Böcke, plural v. Bock. — **Becken**, n. flaches Gefäß. — **Bäche**, v. Bach.

Bogen, m. Krümmung. — **bogen**, v. biegen. — **pochen**, klopfen.

Bock, m. Männchen unter den Wiederkäuern. — **Pocken**, die, Blattern.

Boot, n. kleines Schiff. — **Bote**, m. Ueberbringer von Sachen oder Nachrichten. — **bot**, impfct. v. bieten.

Borte, f. Einfassung eines Kleides. — **Bord**, m. der Schiffsrand.

Bräute, die, von Braut, Verlobte. — **Breite**, f. Ausdehnung von einer Seite zur andern.

(Ge-)**bräu**, v. brauen. — **Brei**, m. dick gekochte Speise zum Löffeln.

Brechen, mit Gewalt u. Geräusch trennen. — **brächen**, conj. impf. v. brechen. — **prägen**, pressen, drücken.

Brille, f. Augengläser. — **brüllen**, starkes, dumpfes Schreien der Thiere. **Brühl**, m. feuchte Wiese.

Britten, die, Engländer. — **brüten**, durch Erwärmung beleben.

Broden, auch Brodem, m. der Kochdampf. — **Brot**, n. Mehlgebäck.

Bube, m. Knabe. — **Puppe**, f. Spielwerkzeug für Mädchen.

Bund, n. u. m. das Verbindende u. das Verbundene. — **bunt**, mannichfarbig.

Bude, f. kleines hölzernes Gebäude. — **Butte**, f. hölzernes Gefäß, vorz. zum Wassertragen.

C.

Ceder, f. Baum. — Zeter, n. heftiges Geschrei.

Chor, m. Sängerschar, Emporkirche. — Corps, n. eine zu gleichem Zweck verbundene Menge.

Chur, f. fürstliche Würde im ehemaligen Reich. — Cur, f. ärztliche Heilung. — Cour, f. Aufwartung bei Hofe.

D.

Dach, n. Hausbedeckung. — Tag, m. Zeit, da die Sonne am Himmel steht.

Dachs, m. vierf. Thier. — Taxe, f. gesetzlicher Preis.

dachte, impf. v. denken. — tagte, impf. v. tagen. — Tact, m. Zeitmaß der Töne.

Dame, f. vornehme Frau. — Damm, m. Erd- od. Steinaufwurf.

Dänen, die, Ew. von Dänemark. — denen dativ plur. von der, die, das. — dehnen, ausstrecken.

Daube, f. Brettchen, daraus man die Fässer macht. — Taube, f. Vogel; Taube, m. der Nichtshörende.

Deich, m. der Wasserdamm.— Teich, m. stehendes Wasser. — Teig, m. Gemisch von Mehl und Wasser.

Dichten, Gedicht machen. — tichten, etwas beabsichtigen.

Dienen, für Andere thätig sein, arbeiten. — Dünen, die, Sandhügel am Meeresufer.

Dingen, miethen, handeln, durch Vertrag verpflichten.— düngen, mit Dung oder Mist versehen.

Dinkel, m. Getraideart.— Dünkel, m. eitler Hochmuth.

Dir, dat. von Du. — dürr, trocken.

Docht, m. Garngeflecht zum Brennen. — Dogge, f. Englischer Hetzhund. — Docke, f. Puppe.

Dohle, f. krähenähnlicher Vogel. — Tolle, m. der Verrückte.

Dohne, f. Ruthen mit Roßhaarschleifen. — Tonne, f. Wein- oder Bierfaß.

Dolde, f. vielblumige, schirmförmige Blüthe.

Dorf, n. Wohnort auf dem Lande. — Torf, m. Brennmaterial.

Dose, f. Büchse mit Deckel.— Tosen, n. das Rauschen u. Lärmen.

Draht, m. aus Metall gedrehter Faden. — trat, impf. von treten.

Drähte, plural v. Draht. — drehte, impf. v. drehen.

Dünste, die, pl. v. Dunst. — dünnste, der, äußerst dünne (Faden.)— Dienste, die, Leistungen.

Dutzend, n. zwölf Stück. — Duzen, sich, du nennen.

E.

Eberäsche, f. Vogelbeerbaum.

Ecke, f. das äußerste, spitzige kantige Ende eines Körpers. Eckern, die, Eicheln. — Aecker, die, bebaute Felder. — Egge, f. Ackerwerkzeug.

Ehre, f. achtungswerthes Benehmen und dessen Anerkennung. — Aehre, f. Fruchtkernhülle des Getraides. — Oehr, n. Nadelloch zum Einfädeln.

Eiche, f. Waldbaum. — eigen, zugehörig.

Eider, f. Gränzfluß zwischen Deutschland u. Dänemark. — Eiter, n. die Materie in Wunden. — Euter, n. Milchbehälter der thierischen Brust.

Eile, f. Geschwindigkeit. — Eule, f. Nachtvogel.

Elend, n. Unglück, Leiden. — Elenn, n. Elennthier. — Elle, f. Längenmaß.

Ende, n. der Punct, Ort, wo etwas aufhört. — Ente, f. Schwimmvogel. — Endzweck, m. letzter höchster Zweck.

Engel, m. Bote Gottes. — Enkel, m. Kindes, Kind.

Euer, Possessivpronom. — Eier, plur. v. Ei.

F.

Fächer, m. Werkzeug züm Windmachen. — Fächer, plur. von Fach. — Feger, m. der, welcher fegt, kehrt.

Fäden, pl. v. Faden, dünne zusammengedrehte Fasern. — Fehde, f. der Kampf, Streit.

fahl, gelblich grau, verblichen. — Pfahl, m. starkes, unten zugespitztes Holz zum in die Erde schlagen.

Fälle, plur. v. Fall. — Felle, plur. v. Fell; Thierhäute.

fällen, fallen machen. — fehlen, nicht daseyn, nicht treffen, sich irren, sich vergehen.

fällig, zahlbar. — völlig, ganz und gar, vollständig.

Falz, m. regelmäßige Papierfalte. — **falls**, auf den Fall, daß. — Pfalz, f. Bayrische Provinz.

Farre, m. junger Stier. — Pfarre, f. geistliches Amt,

Fast, beinahe. — faßt, von fassen.

fasten, sich der Speise enthalten. — Fasten, die, Zeit, da man sich mancher Speise enthält.

Fäuste, die, geballte Hände. — feist, dick und fett.

Fechten, mit dem Schwert kämpfen. — fegten, impf. v. Fegen. — föchten, conj. d. impf. fochten.

Feder, f. elastischer Körper; Bedeckung der Vögel. — Väter, pl. v. Vater.
fetter, mehr fett, als andere. — Vetter, m. Sohn des Oheims oder der Muhme (Tante).
Feier, f. Festlichkeit. — Feuer, n. lichtstrahlende Brennkraft.
Feile, f. Werkzeug zum Zerreiben. — Fäule, f. von faul = Fäulniß, Auflösung der Säfte. — Pfeil, m. Geschoß. — Veilchen, n. Blume.
Feld, n. Stück Land. — fällt, von fallen, oder fällen.
Ferse, f. der hintere Fußballen. — Färse, f. junge Kuh. — Vers, m. gereimte oder gemessene Gedichtzeile.
Fiber, f. dünne Fleisch- oder Nervenfaser. — Fieber, n. Krankheit. — Viper, f. Schlange.
fiel, impf. v. fallen; viel Zahlwort. — Pfühl, m. Bett, Sophakissen.
fielen, v. fallen. — fühlen, empfinden.
First, m. oberster Theil des Daches, eines Berges. — Fürst, m. Landesherr.
finde, ich, treffe, treffe an. — Finte, f. List, Ausflucht.
Fink, m. Vogel. — fing, impf. v. fangen.
Fläche, f. Ebene. — Fleck, m. beschmutzte Stelle. — Flecken, m. halb Dorf, halb Stadt.
Flagge, f. Schiffsfahne. — flach, eben, niedrig.
Flechsen, plur. v. Flechse, die Sehne. — flächsen, von Flachs.
flehen, inständig bitten. — flöhen, conj. des impf. v. fliehen.
flehte, impf. v. flehen. — Flöte, f. Blasinstrument.
Flieder, m. Baum, Gesträuch, und ihre Blüthe. — Flitter, f. glänzendes Plättchen.
fliegen, sich schnell durch die Luft bewegen. — pflügen, ackern.
flicken, Flecke auf Löcher in den Kleidern setzen. — pflükken, abrupfen. — flügge, zum Fliegen fähig.
flicht, er, v. flechten. — flüchtet, er, ergreift die Flucht. — die Pflicht, f. Verbindlichkeit.
fließen, unaufhaltsam dahin gleiten. — die Flüsse, pl. von Fluß.
be(**flissen**), befleißigt, bemüht. — Vließ, n. feines Wollfell.
Flocke, f. leichtes Stückchen lockeren Stoffes; auch der Flokken, m. — Pflock, m. Holzkeil. — flochten, ipf. v. flechten.
flogen, impf. v. fliegen. — pflogen, impf. v. pflegen.
Flor, m. Blüthe, Gedeihen, Wohlstand; dünnes feines Seidengewebe.

Floß, n. gen. Floßes, eine Reihe an einander befestigter Baumstämme, die auf einem Fluß schwimmen. — floß, flossest, floß, flossen ꝛc. impf. von fließen.

flöße, ich, führe ein Floß, mache fließen. — (ich) flösse, conj. impf. von fließen. — Flossen, die, die federartigen Grätenfortsätze, mittelst deren die Fische sich fortbewegen.

forderen, verlangen. — Vorderen, die, Früheren, Vorangegangenen.

Forst, m. Wald. — forscht, er, sucht, die Wahrheit zu finden.

fort, weiter, hinweg. — Pforte, f. Thüre.

fragt, 3. P. Pr. v. fragen. — Fracht, f. Ladung Waaren.

Frack, m. Rock nach englischer Mode. — Wrack, n. Trümmerr.st eines gescheiterten Schiffes.

Frei, unabhängig, befreien. freuen, sich, vergnügt sein, erfreuen. — freien, heirathen.

für, Präpos. = statt. — vier, Numerale, davon vieren, (zu) u. vierte (der).

Furth, f. seichte, zum Durchfahren geeign. Stelle eines Flusses. — fuhrt (ihr), von fahren.

Fund, m. von finden das Gefundene. — Pfund, n. Gewicht.

G.

Gar, fertig, völlig, ganz. — Jahr, n. Zeit von 12 Monaten.

gären, sich entwickeln, gar werden. — kehren, wenden. — gäten, Unkraut ausrupfen.

Galeere, f. Seeschiff. — Gallerte, f. geronnene, durchsichtige, kräftige Flüssigkeit.

ganz, unversehrt, Gans, f. Schwimmvogel.

Garbe, f. Getraidebund. — Karbe, f. Feldkümmel.

Garten, m. eingehegtes Pflanzen- oder Blumengefild. — Charten, die steifen Papierblätter. — Garden, die Leibwächter.

Gasse, f. enger, begränzter Weg, Gang. — Gaze, f. spr. Gahse, Schleierzeug.

Gatter, n. hölzernes Gitter. — Kater, m. männliche Katze.

Gaum, Gaumen, m. der fleischige Theil von den Zähnen bis zum Schlund. — kaum, beinahe nicht.

Gebärde, f. Haltung, Stellung. — Gebähren, hervorbringen.

gefiel, impf. von gefallen; Gefühl, n. Empfindung.

Geheiß, n. Befehl. — Gehäuse, n. worin etwas,

wie in einem Häuschen aufbewahrt wird.

Gefährde, f. Gefahr. — Gefährte, m. Genoß.

Gefecht, n. Schwertkampf. — gefegt, von fegen.

Geisel, m. Leibbürge. — Geißel, f. Peitsche.

Geleert, ausgeschöpft. — gelehrt, kenntnißreich.

Geld, n. was Werth hat, jede Münzsorte. — Gelte, f. kleines hölzernes Gefäß. — gelt, nicht wahr, es gilt?

Gelder, plur. von Geld. — kälter, von kalt. — Kelter, f. Weinpresse und das Gebäude dazu.

Geliebte, m. u. f. der, die geliebt ist. — Gelübde, n. feierliches Gelöbniß.

Gemach, n. Zimmer. — gemach, langsam.

Gemeinde, f. die gesetzlich geordnete Vereinigung aller Ortsbewohner. — Gemeinte, m. der, den man meint, im Sinne hat.

Genesen, gesund werden. — genäsen, (wir) conj. impf. von genesen.

Geräth, n. Geschirr, Hausrath. — (es) geräth, von gerathen, gut ausfallen. — Gerede, n. das Geschwätz.

Gericht, n. zubereitete Speise. — Gericht, n. Rechtsbehörde. — Gerücht, n. unverbürgte Nachricht, Erzählung.

Gern, mit Fleiß, mit Neigung. — Kern, m. das Innerste, Stoffhaltigste einer Frucht, auch der Milch.

Gesinde, n. Hausdienerschaft. — gesinnt, Gesinnung habend.

Gestade, n. Meeresufer. — gestatte, ich, erlaube.

Gewähr, f. Bürgschaft. — Gewehr, n. Vertheidigungswerkzeug.

gewährt, 3. Pers. S. pr. od. part. pfct. von gewähren, d. i. erlauben oder gestatten. — gewehrt, ptcp. pfct. von wehren.

Gewand, n. Kleidung. — gewandt, geschickt in raschem Bewegen u. Handeln.

Gleis, n. besser Geleise, die von Wagenrädern, Schlitten ꝛc. gelassene Spur. — gleißen, glänzen, durch Glanz täuschen.

gleiten, leicht ohne Widerstand sich bewegen, rutschen. — geleiten, führen. — kleiden, mit Gewand versehen.

Glied, n. Theil des Körpers. — glitt, impf. v. gleiten. — glüht, praes. von glühen, heiß seyn.

glimmen, schwach brennen. — klimmen, klettern.

gönnen, nicht beneiden. — können, im Stande, fähig sein.

gähnen, den Mund weit öffnen. — Kähnen, dativ v. Kahn.

Grab, n. die ausgegrabene Vertiefung zur Leichenbestattung. — Grapp, m. Färbekraut. — Krabbe, f. Seekrebs.

Grad, m. Stufe, Rang, Maßtheil. — Grat, m. scharfkantige Erhöhung; davon Gräte.

Gram, m. Kummer. — Kram, m. Kleinhandel, Kleinwaarenladen.

Gränze, f. vom slavischen graniza, das äußerste Ende. — Kränze, plur. v. Kranz, Gewinde.

Gras, n. das bekannte Halmgewächs u. Futterkraut. — graß, Grauen erregend, schrecklich.

Grete, Abkürzung für Margarethe. — krähte, impf. v. krähen.

Grauen, grau werden, Angst. — krauen, gelind kratzen.

graut, von grauen. — kraut, v. krauen. — Kraut, n. Gewächs zwischen Gras u. Gesträuch.

Greis, m. sehr alter Mann. — Kreis, m. von regelmäßiger Rundlinie eingeschlossener Raum.

Griechen, die, ein Volk. — kriechen, sich langsam und gebückt fortbewegen.

grimmen, ergrimmen, sehr zornig sein, in heftigen Zorn gerathen. — krümmen, krumm biegen.

Grind, m. Kopfausschlag. — Gründe, plur. v. Grund.

gründen, Grund machen. — grünten, impf. v. grünen, grün seyn.

Größe, f. das Großsein. — Gekröse, n. Theil der Eingeweide.

Grube, f. das Gegrabene. — Gruppe, f. die Zusammenstellung Einzelner zu einem Ganzen.

grübeln, tief, aber unklar nachsinnen. — kribbeln, wimmeln, jucken.

Gunst, f. Geneigtheit. — Kunst, f. Geschicklichkeit.

H.

Haaren, (sich) die Haare verlieren. — harren, warten.

harrt, v. harren. — hart, fest, widerstehend.

hacken, hauen. — Hacke, f. Werkzeug zum hauen.

Haken, m. gekrümmte Eisenspitze. — (be)hagen, Gefallen haben.

Häfen, die, plur. v. Hafen zum Kochen, oder zum Einlaufen der Schiffe. — Hefen, die, Bodensatz des Biers.

hager, mager. — Hacker, m. wer hackt, in Stücke haut.

hären, von Haar. — hären, (sich), andere Haare bekommen.

Haide, f. ödes Land. — Heide, m. Götzendiener.

Hain, m. Lustwald.

Häute, plur. v. Haut. — heute, der gegenwärtige Tag.

halt, steh' still. — hallt, es, tönet. — Gehalt, n. Diensteinkommen, m. innerer Werth.

Hände, plur. von Hand. — behende, flink, geschickt.

Hängen, u. henken, hangen machen.

Hast, f. Schnelligkeit in hohem Grade. — hast, du, von haben. — haßt, du, er, v. hassen.

Heer, n. Armee. — hehr, erhaben. — her, aus der Ferne in die Nähe.

hegt, von hegen. — Hecht, m. Fisch.

heilen, gesund machen. — heulen, dumpf und hohl schreien.

heiser, rauh von Stimme. — heißer, wärmer.

Held, m. kühner, tapferer Mann. — hält — von halten.

hehlen, verbergen. — höhlen, hohl machen.

helft, kommt zu Hülfe. — Hälfte, f. das Halbe.

Heller, m. kl. Scheidemünze. — heller von hell. — Hehler, m. v. hehlen.

Helm, m. krieger. Kopfbedekkung. — Hälmchen, n. kleiner Halm.

Hemde, n. Ueberwurf. — hemmte, impf. v. hemmen, aufhalten.

Hengst, m. männliches Pferd. — hängst, du, v. hängen. — henkst, du, v. henken.

Heu, n. dürres Gras. — Hai, m. Raubfisch.

Herd, m. Feuerstätte. — Heerde, f. Schar Kühe oder Schafe.

hindern, hemmen, im Wege sein. — hinteren, die weiter hinten sind.

Hindin, f. Hirschkuh. — Hündin, f. weiblicher Hund.

hinken, lahm gehen. — hingen, impf. v. hangen.

Hirte, m. der eine Heerde weidet. — Hürde, f. geflochtener Zaun, oder der von einem solchem eingeschlossene Platz.

Höker, m. Marktwaarenkrämer. — Höcker, m. Buckel.

Höhle, f. tiefer unterirdischer Raum. — Hölle, f. Verdamnißort.

hold, lieblich, zugethan. — holt, von holen.

holen, nach etwas gehen und es bringen. — hohl, inwendig leer.

J.

Jacht, f. schnell segelndes Schiff. — Jagd, f. das Verfolgen des Wildes. — jagt (er) von jagen-treiben.

Jänner, m. Januar. — jener, Pronom. — Gönner, m. der einem gewogen ist.

Je, irgend wann oder wie. — jäh, äußerst abhängig, übermäßig schnell. — geh' imp. v. gehen.

jeden, Accus. v. jeder. — gäten, Unkraut ausrupfen.

in, praeposition. — ihn, Acc. d. Personalpronom er.

im, praeposition. — ihm, Dat. d. Personalpronom er.

irden, von Erde. — irrten, impf. v. irren.

irren, verfehlen. — ihren, Possessivpronom. — iren, Endung fremder Verba: conjugiren.

Juchten, m. russisches Rindsleder. — juckten, plur. impf. von jucken, kratzen. — gucken, neugierig, aufmerksam blicken.

Junger, m. welcher jung, nicht alt ist. — Junker, m. eigentlich jung Herr, junger Edelmann.

K.

Kahm, m. Schimmel auf Wein, Essig 2c. — kam, impf. v. kommen. — Kamm, m. Werkzeug zum Reinigen der Haare.

Kahn, m. kleines Schiff. — Chan, m. orient. Volksbeherrscher.

kann, Präs. v. können. — (be)gann, impf. von beginnen.

Kälber, plur. v. Kalb, junges Rindvieh. — gelber, Form von gelb, Farbe.

kalt, Gegentheil v. warm. — galt, impf. v. gelten, Werth haben.

Kamerad, m. Genoß. — Kammrad, n. ein gezahntes Rad.

Kante, f. die scharfe, schneidige Gränze eines Körpers. — kannte, impf. v. kennen.

Kaper, f. eine Frucht. — Kaper, m. Raubschiff und Raubschiffer.

Kardätsche, f. Pferdebürste. — Kartätsche, f. Gebund eiserner Geschützkugeln.

Käufe, plur. v. Kauf. — keife, zanke, Präsens von keifen.

keck, verwegen. — Geck, m. eitler Thor.

Keil, m. kegelförmiges Stück Holz oder Eisen, das zum Holzspalten gebraucht wird. — Keule, f. Schlagwaffe, die unten dicker, als oben ist. — Keiler, m. wilder Eber.

Keller, m. gemauerter Raum in der Erde, unter einem Hause. — Köhler, m. Kohlenbrenner.

Kenner, m. der etwas versteht. — Gönner, m. der einem gewogen ist.

Kerbe, f. Kerb, m. Einschnitt. Körbe, plural v. Korb.

Kiefer, m. Kinnlade. — Kiefer, f. Kiemen der Fische; Waldbaum. — Küfer, m. Weinkufenmacher, Besorger, Weinkellerknecht.

Kiel, m. Schiffsboden, einzelne Schwanzfeder der Gans. kühl, mehr kalt als warm.

Kien, m. harzfettes Stück Holz. — kühn, ungewöhnlich muthvoll. — Kinn, n. der unterm Munde befindl. Theil des Gesichts.

Kissen, n. Polster. — küssen, liebkosen.

Kiste, f. Kasten zum Einpakken von Waaren. — Küste, f. Gestade des Meeres.

Klinge, f. das scharfe, gestreckte Eisen an Messern u. Degen. — Klinke, f. eiserner Griff am Thürschlosse.

Knabe, m. Kind männlichen Geschlechts. — Knappe, m. Schildträger eines Ritters. — knapp, zu eng, zu kurz.

Kobold, m. neckisches Gespenst. — Kobald, m. ein Mineral.

Körner, plur. v. Korn. — Kärrner, m. Frachtfuhrmann.

Kragen, m. der hervorragende bedeckende u. einfassende Theil am Rock. — Krachen, n. gewaltiges Geräusch bei'm Zerbrechen von etwas.

kreisen, im Kreise, in der Runde bewegen. — kreißen, vor Anstrengung achzen.

kreiseln, wie ein Kreisel sich drehen. — kräuseln, kraus machen.

kriegen, Krieg führen. — kriechen, gebückt schleichen. — Krügen, dat. plur. v. Krug.

Krippe, f. Behältniß, aus welchem das Vieh frißt. — Krüppel, m. ein verstümmelter, verunstalteter Mensch.

Krume, f. das Weiche des Brotes; davon krümeln, in kleine weiche Stücke zerreiben. — krumm, gebogen, nicht gerade; davon krümmen, krumm machen.

Kirsche, f. Baumfrucht. — Kürschner, m. der Pelzwaarenverfertiger.

L.

Lab, n. geronnene Milch im Magen junger Säugethiere. — Labe, f. Erfrischung. — Lappe, m. Lappländer.

laben, erfrischen, erquicken. — Lappen, m. zerrissenes Stück Tuch.

Lachs, m. Fisch. — **lag's**, lag es.

Lade, f. eine verschließbare Kiste. — **Laden**, m. ein in Angeln hangendes Brett zum Verschließen von Fenstern ꝛc. ein durch Laden verschlossenes Verkaufszimmer. — **Latte**, f. eine dünne, hölzerne vierkantig geschnittene Stange.

Lage, f. die Ortsbeschaffenheit. — **Lache**, f. eine Pfütze. — **Lack**, m. eine Art Firniß.

Laken, n. Betttuch. — **lagen**, Pluralform des impf. von liegen.

Laie, m. Nichtgeistlicher, Uneingeweihter. — **leihen**, borgen.

Lamm, n. junges Schaf. — **lahm**, schwach, kraftlos, besonders an den Füßen.

laß, träge. — **laß**, imp. v. lassen. — **las**, imp. v. lesen.

Last, f. etwas Schweres, Bürde. — **laßt**, imp. plur. v. lassen.

Lätze, plural v. Latz. — **letzen**, laben erquicken. — (ver)**letzen**, beschädigen.

Leben, n. das Regen u. Bewegen im Daseyn. — **Löwen**, plur. v. Löwe.

ledig, frei von jeder Last od. Pflicht. — **löthig**, lothschwer.

Leere, f. Gegentheil von Fülle, völliger Mangel an allem. — **Lehre**, f. Unterricht, Kenntnißmittheilung.

Lehn, n. geliehenes Grundstück. — **Lehm**, m. grobe Thonerde.

legen, liegen machen. — **lögen**, conjunctiv d. impf. von liegen.

lecker, schmackhaft u. schmecksüchtig. — **Löcher**, plural von Loch.

Leichte, n. das Nichtschwere. — **leuchten**, Licht verbreiten.

leichter, mehr leicht, als etwas Anderes. — **Leuchter**, welcher leuchtet, Lichtträger.

leiden, dulden. — **leiten**, recht u. gut führen. — **läuten**, machen, daß die Glocken klingen. — **Leuten**, dat. plur. von Mann.

leider, beklagenswerther Weise. — **Leiter**, m. Führer; f. bewegliche Stiege. — **läutern**, lauter, rein machen.

Lein, m. Flachs. — **Leim**, m. Klebestoff.

leisten, gewähren, ausrichten, vollbringen. — **der Leisten**, m. hölzerne Fußform der Schuhmacher. — **Leiste**, f. schmales u. langes Stück Holz, womit ein anders eingefaßt wird.

lesen, sammeln. — **lösen**, losmachen.

Lettern, die, Druckbuchstaben. — **ledern**, von Leder.

Lichte, die, Talg oder Wachs-Lichte. — **Lichter**, brennende, lichtstrahlende Puncte.

Liebe, f. Zuneigung. — **Lippe**, f. der erhabene, fleischige Rand des Mundes.

liegen, auf seiner größten Fläche ruhen. — **lügen**, Unwahrheit sagen.

lies, imperativ v. lesen. — **ließ**, imperfect v. lassen.

List, f. Verschlagenheit. — **Liste**, f. Verzeichniß. — **Lüste**, plur. von Lust, Begierden.

Loch, n. Vertiefung. — **log**, impf. von lügen.

Locke, f. gekräuselter Haarbüschel. — **locken**, jemanden aufmuntern, Lust zu etwas machen.

Loos, n. ein Zeichen, eine Marke, die Glück oder Unglück bringen kann. Geschick, Schicksal. — **los**, was nicht angebunden ist, frei, ledig. — **Losung**, f. Feldgeschrei.

Lug, m. Unwahrheit, Lug u. Trug. — **Luke**, f. Oeffnung, durch welche Licht fällt. — **lugen**, scharf sehen.

M.

Macht, f. Thatkraft, Ansehen, Gewalt. — **Magd**, f. Dienstmädchen.

mach', imperat. v. machen. — **mag**, praesens v. mögen.

Made, f. kleiner, nackter, fußloser Wurm. — **Matte**, f. Wiese, grobe Decke von Bast, Stroh 2c.

Mahl, n. Gastessen; sichtbares Zeichen. — **Mal**, n. Zeit, wann u. wie oft etwas geschieht. Das eine, zweite, erste Mal; aber einmal, zweimal 2c.

mahlen, Mahle, Zeichen machen, mit Farben bezeichnen. — **mahlen**, in kleine Stücke zerreiben, malmen, Mehl machen.

Mähre, f. Pferd, elendes Pferd. — **Mähr**, f. Gerücht, Sage; davon Mährchen, n.

Main, m. Fluß. — **mein**, Possessivpronom. — **meinen**, dafür halten.

man, Personalpronom. — **Mann**, m. tüchtiger, kräftiger, erwachsener Mensch männlichen Geschlechts.

Mandel, f. fünfzehn Stück, Kernfrucht. — **Mantel**, m. Kleid zum Ueberwerfen.

Marder, m. kleines vierfüßiges Raubthier. — **Marter**, f. Qual, Pein, Schmerz.

Mark, n. Knochenfett; f. Gränze. — **Markt**, m. Kaufplatz.

Maß, n. jede bekannte, bestimmte Größe, mit welcher andere Größen gemessen wer-

den. — Masse, f. der Stoff, woraus etwas besteht. — Maas, f. Fluß.

Mast, m. Segelbaum. — Mast, f. Mästung, Fütterung, Futter.

Matratze, f. gesteptes Kissen. — Matrize, f. die kupferne Form, darin die Lettern abgegossen werden.

Meise, f. kleiner Singvogel. — Mäuse, plur. v. Maus. — Mais, m. Welschkorn. — Meißel, n. Stemmeisen; Werkzeug zum Abstoßen, Abschlagen ꝛc.

mehlicht, mehlähnlich, mit Mehl bedeckt. — mehlig, mehlhaltig. — mählig (all), nach u. nach.

Meiler, m. mit Erde bedeckter Haufen Kohlholz. — Mäuler, plur. v. Maul.

Meste, f. kleines, rundes Gefäß. — mäste, ich füttere, mache fett.

Meth, m. Honigtrank. — Mette, f. Frühpredigt. — Mett, n. Gehäck; daher Mettwurst.

Meute, f. ein Schock gehetzter Jagdhunde. — meide, ich, gehe aus dem Wege.

Mieder, n. Leibchen ohne Aermel. — Miether, m. der etwas miethet, pachtet.

miede, conj. d. Jmp. v. meiden. — müde, erschöpft an Kraft.

Mitte, f. Punct, der von zwei oder mehreren andern gleich weit entfernt ist. — mühte, impf. v. mühen, sich Mühe geben.

Miene, f. Gesichtszug. — Mine, f. unterirdischer Gang zum Sprengen.

missen, entbehren. — müssen, nothwendig, genöthigt seyn.

Mist, m. Dünger. — müss't, Personalform v. müssen; auch müßt. — miss't, Personalform von messen; auch mißt.

Mode, f. Art u. Weise, sich zu kleiden. — Motte, f. fliegendes Insect.

Molch, m. Eidechsenart. — molk, = melkte v. melken. — Molken, die, Milchwasser, das sich beim Käsen ausscheidet.

Moor, n. Sumpfland. — Mohr, m. Neger. — Morast, m. tiefer Koth.

Most, m. süßer, ungegorner Weinbeerensaft. — be- (moos't), mit Moos bewachsen.

Mus, m. u. n. des Muses, Art Brei. — Muß, n. das Müssen. — Muße, f. freie geschäftlose Zeit.

N.

Nachen, n. kleiner Kahn. — Nacken, m. Theil des Hal-

ses vom Hinterkopf bis zwischen die Schultern. — nagen, mit den Zähnen langsam herunterziehen.

Nacht, f. die Zeit, da die Sonne untergegangen ist. — nackt, eigentlich nacket, auch nackend, bloß, unbekleidet.

näht, er, von nähen, zusammenfügen. — nett, zierlich, sauber.

Nest, n. Lager, Brutlager der Vögel. — nähst, du, von nähen.

Nath, f. das Genähte. — Nadel, f. Nähwerkzeug.

nahrhaft, was ernährt, sättigt u. kräftiget. — narrenhaft, thöricht.

Nase, f. vorspringender Theil des Antlitzes. — naß, feucht.

neckst, du, von necken. — nächst, ganz nahe bei.

Neid, m. Mißgunst. — neu, ungebraucht. — erneut, frisch, jung.

nein, Verneinungswörtchen. — neun, Zahlwort.

Nessel, f. Pflanze, Unkraut. — Nößel, n. Flüssigkeitsmaß. näseln, durch die Nase reden.

niesen, die Luft mit Geräusch u. Schnelligkeit aus der Nase stoßen. — (ge)nießen, etwas zu sich nehmen, gebrauchen.

Nisse, die, Eier von Ungeziefer. — Nüsse, plur. von Nuß.

Noth, f. Bedrängniß. — Note, f. das Zeichen, besonders für den musikalischen Ton.

O.

Obern, die, Vorgesetzte. — Opern, die, Singspiele.

Oder, f. Fluß. — oder, conjunction. — Otter, f. Schlange.

Ohm, m. statt Oheim. — Ohm, n. Weinfaß. — Omen, n. Vorbedeutung.

Orden, m. Ehrenzeichen; unter fester Ordnung stehende Gesellschaft. — Orten, dat. plur. von Ort, Platz, Stadt.

Oxhoft, n. großes Weinmaß. — Ochs, m. männliches Rind.

P.

Paar, n. Zwei als Eins gedacht. — bar, offen, klar, blank.

Parder, n. der Panther. — Parther, die, ein Volk.

Pest, f. Seuche. — beste, der, die, das, am meisten gut.

Pfand, n. Sache, die Jemandem zur Sicherheit übergeben wird. — fand, impf. von finden.

Pferd, n. Roß, Gaul. — fährt, v. fahren.

Pfingsten, Fest der Ausgießsung des heiligen Geistes. — fingst, du, impf. v. fangen.

Pflaum, f. Baumfrucht. — Flaum, m. weiche Feder.

Pflug, m. Ackerwerkzeug. — Flug, m. das fliegen. — Fluch, m. lästerliche Verwünschung.

Pforte, f. Thüre. — Port, m. Hafen. — fort, hinweg, vorwärts.

Pfühl, n. Polster, Kissen. — (em)pfiehl, imper. v. empfehlen.

plagen, belästigen, quälen. — placken, sehr, oft plagen.

Posen, Stadt. — Posen, Federkiele. — Possen, Narrheiten, Späße. — (er)boßen, ergrimmen.

Post, f. öffentliche Anstalt zum Reisen und Fortschaffen. — Posten, m. ein Wacht haltender Soldat, öffentlicher Dienst.

Pracht, f. Glanz, Herrlichkeit. — brachet, impf. von brechen. — brachen, einen Acker ruhen lassen.

prahlen, f. sich brüsten, dickthun, einen Schein von sich werfen. — prallen, mit Geräusch zurückstoßen, zurückfahren.

prassen, schwelgen. — Brassen, m. ein Flußfisch.

prüfen, erproben, ob etwas brauchbar, tauglich ist. — Briefe, die, Sendschreiben.

Pult, n. Schreibtisch. — buhlt, (er) trachtet nach der Gunst.

Q.

quälen, plagen. — Quehle, f. das leinene Handtuch. — Quelle, f. lebendiges, aus dem Erdboden, hervorsprudelndes Wasser.

R.

Rabe, m. Vogel. — Rappe, m. ein Pferd, das rabenschwarz ist.

Rachen, m. Schlund großer Thiere. — ragen, empor u. hervorstehen.

rächen, Rache nehmen. — Rechen, m. ein mit Zacken versehenes Werkzeug zum Ebenen der Gartenbeete.

Rad, n. das sich fortgehend drehende (am Wagen). — Rath, m. Ansicht, Urtheil, Vorstellung dessen, was recht u. zweckmäßig ist.

Raden, m. Unkraut im Getraide. — Ratten, die zum Mäusegeschlecht gehörigen Thiere.

Rahm, m. das Fette der Milch. — Rahmen, m. Einfassung z. B. eines Bildes.

Rain, m. Feldergränze. — rein, sauber. — Rhein, m. Strom.

Rand, m. das Aeußerste, Begränzende eines Tisches, Tellers, Gefäßes, Abgrundes. — rannte, impf. v. rennen.

Rang, m. Stufe oder Stellung, die Jemand als Beamter oder sonst in der bürgerlichen Gemeinschaft einnimmt. Range, m. u. f. ungezogener Bube.

Ranke, f. die sich schlingenden Stengel der Reben, des Hopfens rc. — rang, impf. von ringen.

Ränke, die, Schlangenwindungen der List und des Betrugs. — renken, gewaltsam drehen u. wenden.

Rast, f. Ruhe. — ras't, er, von rasen, toben.

Raub, m. gewaltthätiger, offener Diebstahl. — Raupe, f. vielfüßiges Insect in Wurmgestalt.

Räuber, m. der, welcher raubt. — Reiber, m. der, welcher reibt.

Räuchern; reichern, siehe beräuchern.

Reichen, die, Vermögende. — Reigen od. Reihen, m. gemeinsamer Tanz mit Gesang.

Räude, f. Hautausschlag der Thiere. — reuten, ausreißen (das Unkraut). — reiten, zu Pferde sich fortbewegen.

Rehde, f. Ankerplatz. — Rede, f. geordneter Gedankenvortrag. — Räthe, plur. v. Rath, Mitglied einer höheren Behörde.

Reihe, f. Ordnung, die, in Linien geordneten Glieder einer Menge; davon reihen, in Ordnung bringen. — Reue, f. Leidwesen über begangenes Unrecht; davon es reut mich, thut mir Leid.

Reim, m. Zusammenklang der Wörter; reimen. — Räume, räumen, von Raum.

Reis, n. dünner, schwacher Baumzweig. — Reiß, m. Getraideart.

reisen, eine Reise machen, von einem Ort hinweg, zum andern hin sich begeben. — reißen, gewaltsam ziehen, zerren, trennen; scharfe Linien ziehen; hievon Reißblei, Reißbrett, Reißzeug, Reißfeder rc.

Reuse, f. geflochtener Korb zum Fischfang. — Reuße, m. ein Russe.

Rest, m. das Uebrigbleibende. — rösten, auf den Rost dörren, braten rc.

riechen, duften, aber auch den Duft wahrnehmen. — rügen, einen begangenen Fehler bemerken u. vorhalten.

Riemen, m. Lederstreifen. — rühmen, von Ruhm, mit Ehren erwähnen.

Rieß, n. Packet von 20 Buch Papier. — Riese, m. übergroßer Mensch. — Riß, m. Spur des Reißens, Spalt. riß, impf. v. reißen.

Rind, m. ein junges Hornvieh, das nicht mehr Kalb u. noch nicht Kuh oder Ochse ist. — Rinde, f. holzige Umkleidung der Baumstämme, Aeste u. Zweige. — rinnt, Personalf. v. rinnen, fließen.

Rippe, f. einer der bogenförmigen Knochen, welche vom Rückgrate ausgehen u. die Brusthöhle bilden. — Rübe, f. genießbare Wurzelfrucht.

Ritt, m. das Reiten als vollbrachte Handlung gedacht. — ritt, er, impf. von reiten.

Ried, n. sumpfiges Wiesenland. — rieth, impf. v. rathen. — Rüde, m. männlicher Jagdhund.

Robbe, f. Art Seehund. — Robe, f. Staatsgewand.

Roche, m. Seefisch. — Rokken, m. hölzernes Geräth zur Befestigung des Flachses beim Spinnen.

Roggen, m. Getraideart. — Rogen, m. Fischeierhaufen.

Rose, f. Blume. — Rooß, m. Wachsscheibe im Bienenstock. — Roß, n. Rosses, Pferd.

Rotte, f. Schar roher, wilder Menschen; je zwei oder drei hinter einander in Reih u. Glied stehende Soldaten. — zusammen rotten, zusammenscharen. — roden, Wurzeln u. Gestrüpp aus der Erde graben.

rücken, die Stelle verändern. — Rücken, m. die hintere Seite des menschlichen Körpers.

Ruhm, m. Berühmtheit, Auszeichnung. — Rum, m. Art Branntwein.

Ruthe, f. Gerte, biegsamer Zweig. — ruhte, impf. von ruhen. — Rudel, n. Haufen Hirsche oder Rehe.

S.

Saal, m. großes Zimmer. — sal, Nachsylbe in Schicksal, Scheusal rc. rc. — Sahlband, n. Sahl-leiste, f. äußerstes Ende, das an das Tuch angewebt ist. — Sahlweide, f. eine Art Weidenbaum.

Säle, plur. v. Saal. — Seele, f. des Menschen innerer, lebendiger Geist.

Saat, f. das Säen und das Gesäete. — sah t, impf. v. sehen. — satt, mit Speise zur Genüge erfüllt.

Sache, f. Ding. Davon sächlich. — Sage, f. Erzählung; davon unsäglich.

sachte, langsam, behutsam. — sagte, impf. v. sagen.

Säen, Samen streuen. — sähen, conj. d. impf. von sehen. — Seen, plur. von See, großes Binnenwasser.

Säge, f. gezahntes Holzschneidewerkzeug. — Segen, m. Heil, Gedeihen, Glück.

Saite, f. aus Därmen gedrehte Schnur. — Seite, f. eine Fläche eines Körpers, oder eine Linie, welche eine Figur begränzt. — Seide, f. das Gespinnst der Seidenwürmer.

Sammet, m. ein dicker, schöner Seidenstoff. — sammt, mit, zusammen.

Sand, m. Mischung vieler kleiner Steinkörner. — sandte, impf. v. senden; gesandt, ptcp. d. Vollendung v. senden.

Sätze, plur. v. Satz. — setze, praes. v. setzen, sitzen machen.

Säufer, m. v. saufen, der unmäßig trinkt. — Seife, f. eine Mischung von Laugensalz u. Fett zur Reinigung der Wäsche.

Säule, f. Stützbalken, meist rund, aber auch eckig. — Seil, n. starker Strick.

Schaf, n. Lamm. — Schaff, n. Gefäß v. Holz.

Schaft, m. (sprich Schafft) die hölzerne Stange zu einem Speer, das Holzwerk an einer Flinte. — schafft, st. schaffet, von schaffen. — schaft, Bildungssylbe: Wissenschaft, Freundschaft rc.

Schale, f. die ablösbare Bedeckung von Früchten und Thieren; dann Tasse, Teller, Schüssel von irdenem Stoff und in Scheibenform. — Schawl, m. (spr. Schahl) großes, schönes Umschlagetuch. — schal, kraftlos, unschmackhaft.

schalt, impf. v. schelten. — schallt, Personalform von schallen. — schalten, schieben anordnen, verfahren.

Scham, f. die Nacktheit, Verlegenheit, Betroffenheit darüber, daß etwas Unrechtes an den Tag kommt.

Schar, f. gewöhnlich Schaar, Heeresabtheilung. — Pflugschar, f. das Pflugmesser, Pflugeisen.

Scharte, f. der Einschnitt, Lücke im Eisen. — scharrte, impf. v. scharren.

Scheide, f. Degenfutteral. — Scheit, n. ein vom Baumstamm losgehauenes Stück Holz.

scheiden, sich trennen, entfernen. Davon gescheidt, ver-

ständig, der unterscheidet, was nicht zusammengehört. — scheitern, in Stücke zerspringen.

Schelle, f. Klingel, Schall machendes. — Schälle, plur. v. Schall.

schälen, von Schale. — schellen, klingeln.

Scherbe, f. Stück eines zerbrochenen Gefäßes. — Schärpe, f. Leibbinde z. Schmuck u. zur Auszeichnung.

schiert, Personalform v. scheren. — schürt, Pf. von schüren. — schirrt, Pf. von schirren, das Geräth anziehen.

Schiff, n. Wasserfahrzeug. — schief, von der senkrechten Richtung abweichend.

Schiffer, m. Schiffsmann, Schiffsführer. — Schiefer, n. sich spaltendes Gestein. — Chiffer, f. (sprich Schiffer) Geheimschriftzeichen.

Schild, m. Schutzwaffe. — n. Haus- und Gewerbszeichen. — schilt, Personalf. v. schelten. — schielt, Personalform von schielen, schief stehende Augen haben.

Schieler, m. der schiefstehende Augen hat. — Schüler, m. der zur Schule geht.

Schlacke, f. das Ausgestoßene, die vom Erz durch Schmelzen abgesonderte Unreinigkeit. — Schlacht, f. blutiger Kampf.

schlachten, ein Thier tödten, dessen Fleisch gegessen wird. — schlagen, hart u. schwer treffen.

schlägt, Personalform von schlagen. — schlecht, ungut, böse.

Schlaf, m. todesähnliche Ruhe des lebendigen Körpers. — schlaff, kraftlos, abgespannt.

Schlange, f. giftiges, fußloses, aalähnliches Amphibium. — schlang, impf. v. schlingen. — schlank, lang u. wohl gewachsen.

Schläuche, plur. v. Schlauch. — schleiche, gehe langsam.

Schleuße, f. eine Vorrichtung, wodurch ein Canaltheil verschlossen werden kann. — Schleiße, f. dünner Holzspan.

schlicht, eben, einfach, daher schlichten, ebenen ꝛc. — schlügt, conj. d. impf. v. schlagen.

schlief, impf. v. schlafen. — schliff, impf. v. schleifen, glätten, schärfen.

schließen, zusperren, genau in einander passen. — Schlüssen, dat. plur. von Schluß, Schlusses.

Schloße, f. gefrorner Regentropfen. — Schloß, n. Schlosses, das was schließt u. was verschlossen ist.

schlugt, ihr, impf. v. schlagen. — Schlucht, f. enges

u. tiefes Thal zwischen zwei Bergen. — schluckt, Personalform von schlucken, herunterschlingen.

schneiden, mit scharfem Eisen trennen; davon die Schneide, scharfe Seite des Messers, Degens rc. — schneite, es, impf. von schneien, es fällt Schnee.

Schober, m. Haufen Heu od. Stroh. — Schoppen, m. ein leichtes, hölzernes Gebäude; Wein- oder Biermaß.

Schooß, m. Unterleib des menschlichen Körpers. — schoß, schossen, Personalformen v. schießen.

Schote, f. Kerndecke von Pflanzenfrüchten.—Schotte, m. Einwohner von Schottland.

schuft, impf. von schaffen. — Schuft, m. (spr. Schufft) der Ausgestoßene, schlechter Mensch.

Schwager, m. Schwestermann. — ein Schwacher, Kraftloser.

Schwämme, pluralis von Schwamm. — schwämme, conj. d. impf. v. schwimmen.— Schwemme, f. Ort, wo man Thiere schwimmen und baden läßt.

schwang, impf. v. schwingen.— Schwang, im Schwange seyn od. gehen. — Schwank, m. scherzhafte Erzählung.

Schwänke, plur. v. Schwank.— schwenke, mache, daß etwas schwingt, sich schwebend hin u. her bewegt.

schwären, fressen, eitern. — schwören, einen Schwur leisten. — schwer, von Gewicht, mühsam, lästig; davon beschweren, belasten; belästigen.

Schwert, n. Degen mit Kreuzgriff. — schwärt, schwört, beschwert, von den eben angeführten Infinitiven. — (Be)schwerde, f. Last, Klage über Belästigung.

Schwiele, f. verhärtete und verdickte Stelle der Haut.— Schwüle, f. drückende Hitze.

Schwinge, f. (v. schwingen, in der Schwebe hin und her bewegen) muldenartiges Korbgeflecht zum Reinigen des Futters. — Schwünge, plur. v. Schwung.

Schwüre, plur. v. Schwur. — schwirren, einen zitternd durch die Luft fahrenden Ton von sich geben.

schwürig, eiternd, schwärend, zum Schwären geneigt. — schwierig, schwer zu thun, schwer zu etwas zu bewegen.

See, m. das Wogende, stets Wallende, Bewegte.—Seele, f. die beständig bewegende Kraft im Menschen. — selig, höchst glücklich; dann

als Bildungswort: behaftet, besitzend, ganz eigenthümlich habend.

seicht, niedrig, untief, flach. — säugt, von säugen, saugen machen.

seihen, eine Flüssigkeit durch ein Gewebe tröpfeln lassen u. dadurch läutern. — seien, plur. des conj. des Präs. vom Verb sein (seyn).

senden, schicken. — sehnten, impf. v. sehnen, Verlangen tragen. — sie söhnten, (sich aus), sie vertrugen sich wieder.

Sehne, f. dehnbares Gelenkband; Schnur am Bogen. — Senne, m. Alpenhirt.

sich, accus. u. dat. des Reflexivpronomen. — siech, krank, elend. — Sieg, m. Ueberwindung.

sichern, sicher stellen, behüten, bewahren. — sickern, sehr langsam durchtröpfeln.

Sichel, f. Schneidewerkzeug. — Siegel, n. ein auf einem Stempel eingeschnittenes Bild zum Abdrücken; der Abdruck solches Bildes selbst.

singen, geordnete u. wohllautende Tonreihen mittelst der Stimme hervorbringen. Davon sang, Sang, Gesang. — sinken, langsam u. matt niederfallen. Davon sank.

sänge, conj. v. sang. — senge, brenne auf der Oberfläche. — senke, mache sinken, thue in die Tiefe.

sieden, kochen. — Süden, Mittagsgegend, Gegend der Wärme u. Hitze.

Sohn, m. Kind männlichen Geschlechts. — Sonne, f. Gestirn des Tages.

Sold, m. Lohn; daher Soldat. — sollt, Form von sollen, schuldig, verpflichtet seyn.

Sole, f. Salzwasser. — Sohle, f. Grund u. Boden d. Fußes u. der Theil des Stiefels, darauf die Fußsohle ruht.

Span, m. abgeschnittenes, abgesprungenes, kleines u. flaches Stück Holz. — Spann, m. der, der Sohle entgegengesetzte obere Theil des Fußes. — Spanne, f. größte Ausdehnung zwischen dem Daumen u. dem kleinen Finger, von spannen, dehnen, strecken.

sparen, zurücklegen, aufheben. — Sparren, m. langes Querholz, Querbalken, die das Dach tragen.

Spaten, m. das Grabscheit. — Spath, der, Pferdekrankheit; ein Mineral.

späht, er, von spähen, emsig umherschauen, um etwas zu erfahren. — spät, verziehend, zögernd, nicht zu rechter Zeit.

Speer, m. Spieß. — sperren, schließen.

Sperling, m. Spatz. — spärlich, spa sam.

spielen, eigentlich herumspringen, mit Lust sich regen u. bewegen. — spülen, mit Wasser benetzen, reinigen. Spille, f. so viel als Spindel.

Sprengel, m. Bezirk. — Sprenkel, m. gelegte Schlinge.

sprengen, springen machen. — sprängen, conj. impf. von springen.

spucken, speien. — spuken, nicht geheuer seyn.

Staar, m. Sprechvogel; Blindheit. — starr, unbeweglich, steif.

Staat, m. prachtvoller Putz; — die gesetzlich geordnete bürgerliche Gemeinschaft eines Volkes. — Stadt, f. Wohnort einer Bürgergemeinde, in welcher Gewerbe u. Handel getrieben wird. — statt, praepos. — für. — Statt, f. Platz, Ort.

Stätte, f. Wohnplatz. — Städte, plur. v. Stadt — städtisch. — stät, ausdauernd, daher stätisch nicht von der Stelle gehend. — stets, immer; richtiger wäre stäts.

Stäbe, plur. von Stab. — Steppe, f. öde Ebene. — steppen, durchnähen.

Stahl, m. gehärtetes Eisen. — stahl, impf. von stehlen. — Stall, m. bedeckter Raum zum Einstellen des Viehs.

stählen, stahlhart machen. — stellen, stehen machen. — stehlen, entwenden.

Ställe, plur. von Stall. — Stelle, f. Stehplatz.

Staub, m. vom Wind aufgeregte, mehlfeine Erdtheilchen; davon stäuben, Staub erregen. — Staupe, f. Hundekrankheit; Ruthe, davon stäupen, Ruthenstreiche geben.

stechen, mit spitzem Werkzeug durchbohren. Davon conj. d. impf. stächen. — stecken, fest sitzen, fest machen. — stäken, conj. d. impf. von stecken, fest sitzen.

Stich, m. die durch Stechen bewirkte Oeffnung, Wunde. — stieg, impf. v. steigen.

sticken, künstlich nähen. — Stück, n. ein losgetrennter Theil eines Ganzen.

Stiel, m. Griff an einem Werkzeuge. — Styl, auch Stil, m. die Schreibart. — stiehl, imperat. v. stehlen.

Stör, m. großer Knorpelfisch. — stören, beunruhigen, Unordnung verursachen, gewaltsam aufregen. — Stöhr, m. Schafbock. — störrig, widerspenstig.

Stränge, plur. von Strang,

Strick zum anspannen. — Strenge, f. unbeugsam gesetzliches Verfahren.

Sträuche, plur. v. Strauch. — Streich, m. Schlag, Hieb, muthwillige Handlung.

streiten, zanken, fechten, kämpfen. — streuten, 3. P. plur. des impf. v. streuen.

Sucht, f. heftige Neigung, Krankheit; davon süchtig, z. B. rachsüchtig, nicht zu verwechseln mit sichtig von sehen z. B. kurzsichtig. — sucht, 3. P. Sing. des Präs. von suchen.

T.

Tadel, m. mißbilligendes Urtheil. — Dattel, f. süße Frucht der Dattelpalme.

Talg, m. thierisches Fett. — Talk, m. eine Gesteinart.

Tand, m. eitles, unnützes Zeug, Spielwerk. — Tante, f. die Base.

Tanne, f. Nadelholzbaum. — dann, künftig, darauf, ein Zeitpunct, der auf einen andern folgt. — (ge)than, part. d. Vollendung v. thun.

Tau, n. Schiffsseil. — Thau, m. niederfallende Feuchtigkeit.

thauen, feucht werden. — (ver)dauen, die Speisen verarbeiten.

tauchen, unters Wasser sich senken oder einen andern. — taugen, stark, nützlich, werth seyn.

Thäler, plur. von Thal, zwischen Bergen liegende Gegend. Thaler, m. schwere Münzsorte. — Teller, m. flaches, rundes Geschirr.

thäten, conj. impf. v. thun; thätlich. — tödten, den Tod geben; tödtlich.

Tiger, m. reißendes Thier. — Tücher, plur. von Tuch.

Tod, m. das Lebensende. — todt, leblos.

Todter, m. ein Gestorbener. — Dotter, das Gelbe vom Ei.

Ton, m. Klang der Stimme. — Thon, m. Erdart von fetter, fester Beschaffenheit.

Trab, m. Pferdelauf ohne Sprung. — Trappe, f. Sumpfvogel.

traben, laufen, wie ein Pferd. — trappen, mit Geräusch, hart auftreten.

Tracht, f. was getragen wird, Kleid, Last. — tragt, Personalform von tragen.

trachten, nach etwas aus seyn, sich um etwas bemühen; davon niederträchtig, nach dem Gemeinen trachtend.

träge, faul. — Tröge, plur. von Trog, Kasten. — betröge, conj. d. impf. von betrügen.

Trieb, m. das Streben; trieb,

impf. von treiben. — trübe, unlauter, undurchsichtig. — drüben, auf der andern Seite befindlich.

Trift, f. Ort, Gegend, wo das Vieh getrieben wird. — trieft, von triefen, tröpfelnd fließen.

trösten, Jemandem zusprechen, ihn zu beruhigen suchen. — Dresden, Hauptstadt des Königreichs Sachsen.

U.

Ur, m. Auerochs; **ur** Vorsylbe in urspünglich, uralt ꝛc. — Uhr, f. Maschine, die Zeitstunden zu zeigen.

V.

Vater, m. Erzeuger u. Ernährer. — (Ge=)vatter, m. der Taufzeuge in seinem Verhältniß zu den Eltern des Täuflings.

Vergießt, er, verschüttet v. vergießen. — vergiss't, v. vergessen, aus der Erinnerung verlieren.

Verheeren, verwüsten. — verhören, vernehmen, falsch hören.

Verlag, m. Ort, Platz, wo die Kosten zum Druck von Büchern hergegeben, die in Druck erschienenen Bücher aufbewahrt werden. — verlachen, über Jemanden lachen, ihn verspotten.

verlasen, impf. v. verlesen, eine Namenliste ablesen. — verlassen, sich von einem Ort, oder von einer Person entfernen.

verleiden, Jemandem den Geschmack, die Lust an etwas verderben. — verleiten, zum Unrechten verführen.

versengen, ꝛc. siehe sengen ꝛc.

verwandt, partic. v. verwenden, v. gleicher Abstammung. — Vorwand, m. Ausrede.

verweisen, hinweg schicken, rügen. — verwaisen, zur Waise, aller Angehörigen beraubt werden.

Vogt, m. Aufseher, Verwalter. — focht, impf. von fechten.

Volk, n. geordnete Menge Einzelner, Schar ꝛc. — folgen, dem Befehl gehorchen, hinterdrein gehen.

Voll, angefüllt. — Fohlen, m. junges Pferd. — befohlen, v. befehlen. — empfohlen, von empfehlen.

W.

Waare, f. verkäuflicher Gegenstand. — war, impf. v. seyn. — wahr, richtig, begründet. — wahren, bewahren, schützen, behüten, sicher stellen.

Wabe, f. Wachsscheibe. — Wappen, n. Familienschild, Schild, auf welchem sinnbildliche Zeichen gemahlt sind.

Wachs, (spr. Waks) wachsen (spr. waksen). wag's, wage es.

Wache, besser **Wacht**, f. Zeit, Amt, Ort, da man Acht haben, aufmerken muß. — wacker, tüchtig, brav.

Wade, f. der fleischige Hintertheil des Unterschenkels. — waten, durch u. im Wasser gehen. — Watte, f. Baumwollenzeug zum Füttern der Kleider.

Wägen, plur. von Wagen, Fuhrwerk. — wägen, auf die Wage legen.

wegen, Ursach angebende Präposition. — Weg, m. Pfad, Straße.

Wahl, f. die Entscheidung für etwas. — Wall, m. Erdaufwurf.

Wälle, plur. von Wall. — Welle, f. runder Balken, um welche ein Rad sich dreht. — Woge.

Wahn, m. grundlose Meinung oder Muthmaßung. — wann, Zeitpartikel. — Wanne, f. ein flaches, eirundes Gefäß.

währen, dauern; davon während, Präposition u. Conjunction. — wehren, vertheidigen, abhalten; davon Wehr, n. Flußdamm, der den Wasserlauf hemmt. — Gewehr, n. Waffe.

währt, dauert, v. währen. — wehrt, von wehren. — werth, theuer, kostbar. — Werth, m. Gehalt u. Geltung v. Personen u. Sachen.

Waid, m. Pflanze, aus welcher blaue Farbe bereitet wird. — weit, entfernt.

Weite, f. Entfernung. — Weide, f. Baum, Hütungsplatz zum Grasen des Vieh's. — weihte, impf. v. weihen. — Eingeweide, n. die von Bauch- u. Brusthöhle umschlossenen hautigen, muskulosen Theile des thierischen Körpers.

Wald, m. großer, von wilden Bäumen bewachsener Raum. — wallt, 3. P. d. Pr. von wallen.

walten, ordnen u. herrschen; davon Gewalt, verwalten ꝛc.

walzen, herumdrehen, davon wälzen, machen, daß sich etwas dreht und im Drehen fortbewegt. — Wels, m. großer Fisch.

Wand, f. das sich Windende, zwischen zwei Räumen sich Hinziehende oder Hingezogene u. sie Trennende. — Gewand, n. Kleid. — gewandt, part. d. V. von wenden, schnell, geschickt.

Wände, plur. von Wand. — wände, conj. d. impf. von wenden, hin u. herdrehen. — wähnte, impf. v. wähnen, Wahn oder falsche Meinung haben.

Wange, f. edlerer Ausdruck für Backe. — **wanken**, kraftlos gehen, unsicher nach verschiedenen Seiten sich neigen u. wenden.

ward, impf. v. werden, wechselnd mit wurde. — **wart'**, imp. v. warten. — **wart**, statt waret; **wahrt** von wahren, s. oben.

Wärter, der Jemandes wartet, ihn pflegt. — **werther**, Form von werth.

weder, Conjunction der Ausschließung, welchem **noch** entspricht. — **Wetter**, n. Wind, Sturm, Regen Sonnenschein ꝛc. in ihrem Wechsel.

weigern, entgegen seyn, versagen. — **weicher**, Form von weich.

weisen, zeigen; davon **weise**, kenntnißreich u. besonnen. — **weißen**, weiß färben.

Weise, f. Art, Beschaffenheit. — **Waise**, n. elternloses Kind. — **weiß**, praes. v. wissen.

Welt, f. das All der Dinge. — **wählt**, praes. v. wählen.

wen, Accus. von wer. — **wenn**, Conjunction der Bedingung. — **wähn'**, statt wähne von wähnen, Wahn hegen.

wer, männliches Fragepronom. — **Wehr**, ꝛc. siehe oben bei **währen**.

Werft, n. Schiffsbauort. — **werft**, Form v. werfen.

Werg, n. die durcheinander gewirrten Flachs- od. Hanffädenballen, welche sich beim Hecheln erzeugen. — **Werk**, n. was gewirkt ist od. wird, vollendete Arbeit und ihr Gegenstand.

Wesen, n. das Beharrliche, Wahrhafte, Wirkliche, Echte in Allem, was ist. — **wessen**, gen. v. wer.

wieder, nochmals. — **wider**, gegen. — **Widder**, m. Schafbock. — **wittern**, merken.

Wicke, f. Hülsenfrucht. — **wiche**, conj. d. impf. von weichen. — **wichsen** (spr. wiksen), mit Wachs bestreichen.

Wild, n. ungezähmtes Gethier des Waldes. — **wild**, ungezähmt; **wühlt**, von wühlen.

Wind, m. bewegte Luft. — **Winde**, f. Werkzeug zum Aufziehen oder Aufwickeln; Pflanzenart. — **gewinnt**, v. gewinnen, glücklich erlangen.

wirken, thätig seyn, schaffen. — **würgen**, gewaltsam hinunterschlucken, dann die Kehle zusammenpressen, grausam morden.

Wirth, m. der Jemanden aufnimmt, herbergt, speiset. — **wirrt**, Form v. wirren, durch einander mengen, in Unordnung bringen. — **wird**,

von werden. — **Würde**, f. auf Verdienst gegründetes Ehrenamt, Ehrerbietung einflößendes Benehmen.

Woche, f. Zeitraum von sieben Tagen. — **Woge**, f. eine bewegte, sich hebende Wassermasse im Meer.

Wohl, n. Glück, Heil. — **wohl**, gut schön, recht, angenehm. Daher wohlan, wohlauf, Wohllust, nicht wolan, Wollust ꝛc.

Wonne, f. hohe, edle Lust. — **wohnen**, sich aufhalten.

wüste, öde, leer, häßlich; davon **verwüsten**, die **Wüste** ꝛc. — **wüßte**, conj. d. impf. von wissen.

Z.

Zacken, m. ein spitziger, eckiger Auslaufer eines Zweiges ꝛc. — **zagen**, furchtsam, zurückhaltend seyn.

Zange, f. Werkzeug zum Festhalten und Herausziehen. — **Zank**, m. heftiger Streit.

Zaum, m. Riemen zum Festhalten oder Lenken des Pferdes. — **Zaun**, m. Einfassung eines Gartens, Feldes ꝛc. von Holz, Geflecht ꝛc.

Zehen, plur. v. Zehe, fingerähnliches Glied am Fuß. — **zehen** oder **zehn**, die Zahl, welche der Zahl der Zehen dero Finger gleich ist.

zähe, schwer zu trennen. — **Zähne**, plur. v. Zahn.

zehren, auflösen, vernichten, genießen. — **zerren**, hin und her reißen. — **Zähren**, Thränen.

zeigen, hindeuten, weisen. — **zeugen**, hervorbringen, etwas zur Bestättigung der Wahrheit vorbringen, sagen, behaupten; hievon bezeugen, Zeugniß ꝛc.

Zeichen, Merkmahl; davon zeichnen, bezeichnen, Verzeichniß.

Zeit, f. die Aufeinanderfolge des Seyns. — **zeiht**, von zeihen, an's Licht ziehen, zeigen, überweisen, anklagen.

Zelle, f. kleiner, enger, eingeschlossener Raum. — **Zölle**, plur. von Zoll, Abgabe. — **zählen**, Zahlen aufführen, aussprechen.

zählt, von zählen. — **Zelt**, n. Bedachung von Leinwand ꝛc. zum Aufenthalt im Freien.

Ziege, f. Hausthier. — **Züge**, plur. v. Zug.

Zieche, f. Bettüberzug. — **zücken**, schnelle, ziehende Bewegung machen; davon **entzücken**, in solche Bewegung versetzen.

Ziegel, m. Lehmsteine zum Bauen und Bedecken der

Häuser. — Zügel, m. Riemen, mit welchem man Pferde anhalten und lenken kann.

Ziemer, m. Schwanzstück eines geschlachteten Thieres. — Zimmer, f. Stube.

Zierde, f. Schmuck. — zierte, impf. v. zieren.

Ziffer, f. Zahlzeichen. — Geziefer, Ungeziefer, unnütze kleine, belästigende Thiere.

Zimmt, Zimmet, m. Gewürz. — ziemt, geziemt, es schickt sich, von ziemen.

Zinke, f. kleiner Zacken. — Zink, m. ein Metall.

Zinn, n. ein Metall. — ziehn, eigentlich ziehen, dehnen, strecken.

zittern, heftig beben. — Zither, f. Saiteninstrument.

Zwerg, m. kleiner Mensch. — zwerch, quer; daher Zwergsack, Zwerchfell.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mönnich, Wilhelm Bernhard,

Grundriß zur Schulgrammatik der deutschen Sprache

Bd.: 1

Nürnberg (1840)

L.germ. 178 f-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584067-1